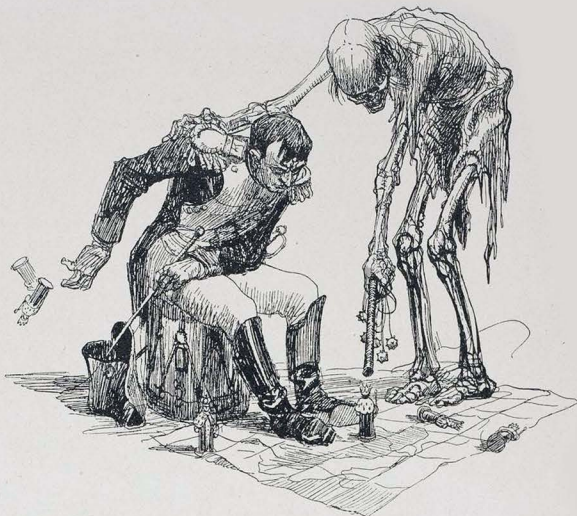




— Die Leipziger Völkerschlacht —



Das letzte Spiel

Heinr. Kley (München)

Um die Freiheit

Von Franz Langheirich

Und wenn Dich Kinder und Enkel fragen:
Wer hat die Leipziger Schlacht geschlagen
Vom bangen Morgen zur flammenden Nacht?
Sag ihnen: das waren nicht Potentaten
Mit Feldherrnstab und mit Ordenszieraten,
Nicht gottgefälschte gleißende Nacht!

Die dort die gallischen Ketten zerziffen
Und sich dem Korfen ins Herz verbißfen
Wie rasende Löwen in zuckender Wut,
Das waren die Leinenweber und Krümper,
Des Lebens arme verachtete Stümper
Und Deutschlands heilige Jugendglut.

Das waren die schlechtgekleideten Scharen,
Die den hohen Herren nicht fein genug waren
Zum Prunk und Zug ins bezungne Paris.

Und doch, zerseht und beschmutzt und zerhossen,
Vom Blute durchtränkt, das um Freiheit vergossen,
War jeglicher Knecht ein goldenes Blut.

Sie kehrten heim zum Weben und Nackern
Und bauten die Hütten und gingen ackern
Den Boden, darein man die Brüder verscharrt.
Und schürten der Freiheit feurige Worte
Und blühten schnehend zur schimmernden Pforte;
Doch ach, sie haben vergeblich geharrt.

Und wenn Dich Kinder und Enkel fragen,
So sollst Du ihnen zum zweiten sagen:
Noch immer ist es in Deutschland Nacht,
Noch schmieden die Dunkeln an Fesseln und Ketten,
Noch rüffen wir, uns aus dem Irrewahn zu retten,
Zur letzten befreienden Geistesnacht!

Leipzig

Von Karl Bleibtreu

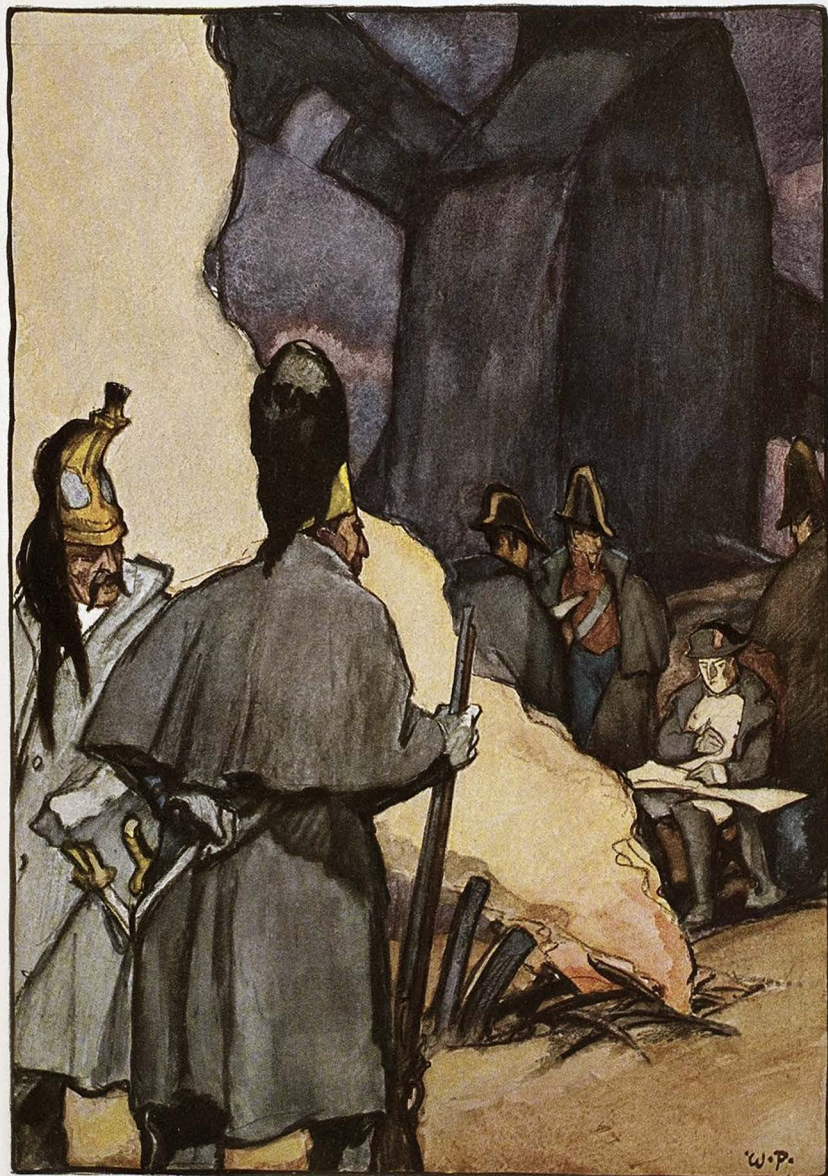
Es sah vor einem kleinen Feldtisch am Galgenberg
Hinter Bachau und nagelte seine Karten fest,
die ein heftiger Wind zu zerreißen drohte. Später
geriß das Brüllen seiner Feuerflinbe das regnerische
Gewölk, so daß durchbrechende Mittags-
sonne seine Marmorstirn und das bleiche Cäsaren-
antlitz bestrahlte. Die heitere Zuersticht, die er
morgens zur Schau trug, als er sein weißes
perlisches Köstlein belegte, wich einem Ausdruck
verlegener Verdrießlichkeit. Diese Dummköpfe,
diese Ungehöranten! Marmont sollte von Nord-
ber auf Bachau rücken, Bertrand bei Gohlis nahe

an Leipzig das etwaige Nahen Blüchers ab-
warten, Hien mit Korps Souham gleichfalls als
Réserve bei Bachau dienen. Und nun schieß
dieser Efel, er habe Bertrand nach Lindenau ge-
sandt, wo eine große Hiereichermasse die Rück-
zugsbüchsen bedrohe, mit Souham werde er
mittags die Parthe überschreiten und sich nach-
mittags dem Kaiser zur Verfügung stellen, da-
gegen verleihe Marmont jenseits bei Möckern,
weil Blücher tatsächlich heranzie!

Und dann dieser Nachmad, sonst pflicht-
getreu, verdröbelte seinen Anmarsch; schon um

10 Uhr hätte er am Kolmberg gegen Schwarzen-
bergs rechte Flanke drücken sollen, nun schlug
es schon Mittag und erst seine Spitze näherte sich.
Infolgedessen mußte man schon einen Teil der
Réserve herausgeben, Mortiers Junge Gardes
bei Liebertwolkwitz aufmarschieren lassen, statt sie
zum Entschuldigungslosh zu sparen.

Einen Trost gewährte nur der sonstige Stand
des Gefechts. Alle vier Heerführer der Ver-
bündeten kamen nicht dorwärts, nur im Osten
ein wenig Kleines Hiereicher mit richtiger
Abermacht. Überall sonst schmetterte der große



Napoleon an der Tabaksmühle

Walter Püttner (München)



Die Verbündeten auf dem Monarchenhügel

Ferdinand Staeger (München)

Gefühlmeister Drouot alles vor sich nieder, Laufende von Preußen und Russen lagen schon in ihrem Blute. Um äußersten Westen mischten sich Wertheim's Österreichern umfloss, die moralische Weisheit zu überlegen, sie füllten mit ihren Reihern nur den Schlaf der Ufer, das Mühseligkeit und die Lustigkeit von Döllig, den Damm von Kannevitz.

Mühselig sprach Napoleon auf, warf sich in den Sattel, frangte hinter der Schlachtfeld zum Kolberg und herrschte ein angelegtes Regiment Macdonalds an: „Sind bis die Franzosen, die nicht mehr verstehen zu liegen?“ Wüßler zurück antwortete, mit klingendem Spiel ging Division Charpentier zum Sturm vor, nahm die Höhe mit der alten Schwedenbrücke und ließen österreichische Kanonen, verdrängte die Angreifer aus dem Fieberwäldchen Holz, wo der große Divisionär Rodambau, ein Graf von der großen erst in Frankreich's Not dem Revolutionskaiser dienend, sich so lange tapfer wehrte. Zugleich riefen Sebastian's Gefchwader heran, die weißen österreichischen Reiter umrennend, nur die blauen preussischen Kürassiere Wangels jenem zuletzt dem Gegeßrit ein Ziel. Frudatig strömte die große erste Heerläufe der Verbündeten auf Seferstehens Jurids, Mortier und Division Maillon stürmten durch Strahlenwäldchen und Niederholz in den Unversichtswald hinein, wo die zweite Seferstehens, Großkürassiere Preußen und Russen und Häublen genosses Reiterkorps, allmählich auf Gofa wies. Hier ergriff der kleine Mann im grauen Überrock inmitten der lustig vorwärts dringenden Jungen Garden, die begreift ihre Infanterie auf Bajonetten tanzen ließen, um dem Imperator ein Wort zu bringen. Dem bammelnden Hünen Mortier und dem strammen Korpschef Lauritzen, dessen energischen Codenkopf einfiel, als Vorkämpfer in Petersburg, der volle Glanz des Empire umflachte, begedenkt er persönlich die Richtung des Angriffs. Dann trabte er nach dem Ehrenholz hinter Wadua zurück, wo ein knochenmäßig aufgestützter Fiskuswider ihm entgegenkam: der Malchorkönigin von Neapel, der politische Seltzänger Murat, der aber als Reiterkönig nicht seines gleichen hatte.

Vichtaufgegriffen glänzten die Kürassiere Laours in ihren Stahlharnischen und röhschweißumflatterten Ortschaften, in denen die Sonne ein Siegfelgefeuer entzündete. Dahinter grünte Dragoner, daneben Canciers mit towehigen Fähnlein, weiße und blaue Husaren, grüne Jäger-zu-Pferd, eine gewaltige kitzrende, schäumende Masse von Hof und Mann. Zwei Irl vorüber. Zerschmettert lag die dritte Seferstehens zu Napoleons Füßen, hingemäht in langen Reihen, vor den Schutthäufen Wadua zusammengedrängt. Dort lag ein Leodengel ein lagerer hochaufgeschlagener Säugling umher. Betrane vieler Gefchwader, Prinz Eugen von Würtemberg, ein walcher Ritter ohne Furcht und Tadel. Seine Moskowiter verendeten mit stumpfer Gelassenheit für Gott und den Zaren, neben ihren Leichenknäueln und flummen Resten schalle immer noch behergtes Hurra von Wespren und Schließern, die hier Mann für Mann sich opferten. Beim 7. Landwehrregiment lagen der Oberst, alle Offiziere, neun Zehntel der Mannschaft hingestreckt in ihren schließlichen Oblekalkitäten und Mägen mit dem Strenze. Die Gefchwade schweben, fall alle, gemalmt von Drouot's Ehrenkranz.

Während davon sah ein Flammenstrom nach Mackleberg hin, wo in Asteemien, Baumalmen, Hohlwegen die Preußen Prinz Quibus verbrulben. Die russischen Kürassierpalatze, Säurenalbeit, Kofenlangen zerstückt lag das Schwert frider Reißer, nachdem die hellblauen polnischen Ulanen und Jäger lange unverschieden gelauff.

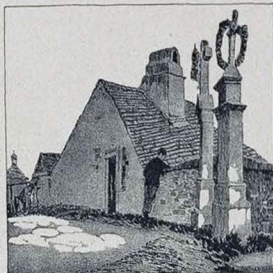
Achtshundert Ausgewählte der Alten Garde, Grenadiere-zu-Pferd voraus, tote bergische Canciers, weiße schließliche Zalkronkürassiere brachen allerorts ein, bis zum Wüßler auf Krodob verfolgend. Nur am Kirchhof hielt sich ein Haufen preussischer Fußtriere, als plötzlich um

3 Uhr eine neue Wetterwand stahlblühender Geschwader am Horizont heraufstieg; die österreichische Kürassierdivision Mollig. Schwarzgelbe Stabarten flattern, Schwertheile laufen, die napoleonische Reiterei wendet fliehend ihre Gütle, bis nach Wadua stürmen die letzte Kürassierregiment, auf Dubinots Junge Garde einhauend. Doch wie ein dunkles Tannenwäldchen wälzt es aus dem Boden: Bärenmütigen Alter Garde der Division Curtal, Fußtriere, Beiten von Florenz und Turm, Polen, Sachsen, Westfalen. Ihre Salven leeren viele Sättel, von links funkeln die Längen der Division Bergheim, die vom Reiterkorps Laour hierher abgewandt, auf neue rafft der kühne Gardebragenerer Letort seine Schwadronen zusammen, die Polen tummeln sich heftig, mit schwerem Verlust werden die Österreichler gemornt!

Es geht auf 4 Uhr, als neues wildes Ringen um Akeberg beginnt, wo die Ungarn Bandis die todmannt Preußen ablösen. Und inzwischen ralle noch wilderer Reiterkampf bei Gofa, auf das Murat losstürmt. Prinz Eugens Trimmer werden bestie getagt, russische Kürassiere und Gardereiter zerprengt, bis zum Wadigholz, wo die Monarchen das Schlachtfeld beobachten, schallt der Gegeßrit der Eisenreiter.

Doch furchtbare Kanallähnen und Gewehrhalbes des russischen Grenadierekorps und der Järgengarden schlagen in ihre Glieder, sie müssen Jurids. Karolots Kürassiere luden zu verfolgen, doch Drouot allein schlägt sie mit einem Gefchwade Bieck ab, fährt dann nahe an die feindlichen Grenadiere und mäht sie reihenweise nieder. Nun kam auch das französische Fußvolk heran, Maillon trug den Seinen zu: „Heut Abend müssen wir alle Sieger oder tote sein,“ er und Rodambau erläutern Gofa, Mortier jagt Gofschkows aus der Waldung die Thräne, wo man blühende Tränen weint. Pahlen läßt seine getrimmten Gefchwade an Drinen Reiche locken.

Ingenessen herent Macdonald Seferstehens, Sebastian schlägt sich mit verbündeten Reiterkern erfolgreich herum, abends weicht auch Krenau weit rükmwärts. Doch Napoleon hat nur die Hälfte seines Korps bei sich, die andere langt an, als schon die Nacht hereinbricht, entscheidender Schlag verbietet sich so. Bis 5 Uhr tobt noch tolles Gefecht um brennende Gofa, um 6 werden endlich die russischen Garden dort Meister, die Franzosen weichen vor der Obermacht ins Unversichtsholz, wo bald die Wüßler ihrer Vorposten ledern. Schrecklich würgt man sich bis zur Dunkelheit fortwähren bei Schöfener Zueshain, wo Victor seinem Siegenamen Ehre machen will und Dubinot nachpöht. Weiße österreichische und grüne russische Grenadiere sinken schillos an der Felselbne. In Akeberg behaupten sich lange Bandis's Magparen, doch die Spitze einer Souhanschen Division langt an, zerprengt ein Regiment, umgibt die Stellung, in den Schatten der Nacht weichen die Verbündeten über Kröbern aus jensteige Ufer.



Max Frey

Merkfeld verführt um 5 Uhr nochmals bei Döllig durchzubrechen, doch Curtal eilt den Polen zu Hilfe, der österreichische Korpschef wird gefangen nebst ganzen Bataillonen. Wie Elitenbezwindmen die Wehrkräfte zahlloser Leiden in moralischen Wasser, nur wenige Polen liegen entsetzt an den feilen Uferwiesen wie Kornblumen und Weiden.

„Wohlan, die Erde dreht sich noch einmal,“ hatte Napoleon triumphierend gerufen und seinen Günstling, Prinz Emil von Hessen, hochfroh beglückwünscht: „Tritt vor, König von Preußen!“

Das ließ sich der nicht zweimal sagen und ließ Josephreichs alle Leipziger Gloden Victoria lauten.

„Sie werden den Genicksang geben,“ beauftragte der Kaiser den Haupten Souham, dem er um die 4 Uhr bei der Tabakmühle von Probsthain begegnete. Doch beide Divisionen Souhams, hinter Wadua und Akeberg abends aufmarschiert, blieben unberührt. Denn Napoleon wachte sich nordöstlich nach Reudnitz, wo ein vierstündiger rohstahiger Marschall Men ihn mit unersamer Kunde empfing: „Im Norden bei Mödern geht es schlecht.“

„He, wieder Blücher, der verlose Hufar! Ist der Art wieder da mit seiner zerdrückten Siegesgernebung?“ Drohend scholl kein Kommander herüber. Als die Nacht hereinbrach, mußte man's: Marmor wüßig geschlagen mit Verlust von Ultern und Gefchwähen, die berühmten Marine-truppen von Landwehren übermächtig, braune Brandenburger Husaren, Gelbkragen von Kaiser Dragonern, Weiskragen von Wespren, schwarze Leibhusaren mitten zwischen den Bieckern der Dunkelheulen mit der roten Anker-Schilderei am Arme! Verdammt Strich durch die Rechnung!

Knurrend wie ein ungelästiger Löwe verbrigt sich der Empereur in einem Selt. Morgens wachen die Trommeln, die Kolonnen reihen sich in schmale Reihen. Als die Nacht hereinbrach, mußte man's: Marmor wüßig geschlagen mit Verlust nach ungeheuer, das Schlachtergebnis ungenügend, obgleich noch so befriedigend für Napoleon, wie dieser hoffte. Blücher's Sieg hob alle Gemüter, sein Füßgeladent Gofa meldete den Monarchen: Marschall Borwärtis werde sogleich wieder berseken.

Das lehnte der arme bedürftige Schwarzberg ab, man mußte die Ankunft von 130 000 frischen Streikern am 18. abwarten. Mittelmehr Graf Segehyn geht als Votz ab, nach kühnem Vultarentritt flieht er vor dem großen Husaren, der ihm auf die Schulter klappt: „Sie können reiten, Herr, Gott straf mir!“

D. Dieser Naggar kann mehr als reiten, er wird als Staatsmann einst Lehmann in den Sattel setzen, auch er gehört zum Gefchwade der wahren Freiheitskrieger, denn hinter den Russen die Notwendigkeiten ein Bein stellen. Da ist auch noch der Bernabotte, Königlich Polbein von Schweden, den muß man förmlich an den Haaren auf Schlachtfeld schleifen. Blücher soll sich erst unter sein Kommando stellen, dann wird sein strategischer Tiefstimm sich entüllen.

„Der Unheimliche!“ grüllt Gneisenau, aber der alte Recke lacht: „Topp! Wenn ich den Wüßler, den verfluchte Lüden oder Eigenen man ran kriegen, dann soll er mit gerne befehlen.“

Und der kleine Bülow, jähzornige Feinfeindliche abtreibend, verständig sich mit Gneisenau, er werde wie gewöhnlich sich keinen Deut um den schwedischen Gusecogner sieren und auf eigene Faust vorrausstem.

Mühselig spaziert Napoleon mit Murat umher, der verächtet: „Inferencs kennt sich doch aus, noch nie sah ich solch Leidenfeld, Schwarzberg existiert nicht mehr.“

Nachmals angreifen oder sofort den Rückzug antreten, wie die gesunde Vernunft befehlet? Die Truppen wollen nicht, sie fühlen sich heilig. Vielleicht kommt Bernabotte nicht, vielleicht gelingt ein diplomatischer Streich, der mankende



Die Sprengung der Elsterbrücke

Ludwig Putz (München)



Rich. Pfeiffer. 13.

· DEUTSCHLANDS · FRÜHROT · 1813 ·



Paul Rieth (München)

Weltgebiete läßt den gefangenen Merksid rufen. Er warrt vor Aufstand, das allein profitieren werde, sendet Handfreiten an den Schwinger-ater, worin er auf der Gemütsgröße frielt. Ach, er sollte den guten Kaiser Franz! doch besser kennen, den eiskalten Bedanten des Legationis- dem, den gemüthlichen Erztrammanten alten Stils, dem diefer Revolutionskäufer in tieffter Seele verhaft.

Nachts verstreicht der Tag. Im Mondschcin zieht sich das Frankenherr engert um Keipigs Plauern zuzummen. Doch Etabloset Perrier verhinbert sogar rechtzeitiges Abfahren des Trains, überficht Napoleons Direktrive, neue Brücken über die Elfer zu schlagen, in keine bestimmten Befehle. Das fähe ja nach Rückzug aus und wer darf Gott Napoleon fo etwas zumuten! Da ginge ja die Welt unter, ein Naturwunder! Im ganzen Meer denkt nur er selbst an Rückzug.

Nachdem sein Prefige-Stolz einen Tag vergebens, steht sein unumwollter Realismus das Unabwendige. Um 4 Uhr früh weckt er den schmardenden Neg und erdört ihm die Lage, um 5 befight er das Rückzugsbefehle bei Eindena, schiebt Bertrand und Mortier voraus, um Einzug aus den Weg zu fchneiden und die Straße freizumachen. Um 11 schiebt er die Trains ab, mittags befight er sich mit Murat an einem brennenden Gehöft und bereitet die Gefchiligne Drouots, die schon gewaltig erdröndt.

Im Westen flümmen Blüder näher heran. Abends in tiefem Dunkel erfight die Völkerschlocht. Einer gegen awei haben die Franzosen sich behauptet, nur Blücher und Bülow drückten Wen etwas zurück. Doch an weiteren Widerstand ist nicht zu denken, die Munitionskoffer sind geleert, die Truppen aufs äußerste erschöpft, Napoleon nickte am Binakfeuer ein, in das eine verirrte Kanonenkugel hinein-schlägt. Halbträumend wie ein Nachtschwärmer erfigt er sich und warf einen verunderten Blick auf den Kreis seiner biller brütenden Generale.

Mit unwandelbarer Ruhe diszierte er die Ordnung des Rückzugs. In Leipzig brannten die ganze Nacht in seinem Kabinett die Kerzen, er arbeitete gelassen an Staatsgeschäften. Fürst Bonialowski, den vorgefem erworbenen Reichsfürst in der Hand, schmor riterrück: „Wir Polen sind alle bereit, für Sie zu sterben.“ Er wirft sein Dol nie wiedersehen, verflungen von den Fluten der Elfer.

Gleichgültig ritt der Imperator in ungeschicktem grauem Rodt zu Keipigs Loren hinaus, an die schon der Sturmboot der Preußen und Russen prallte.

„Wer ist der kleine Bürgersmann, der dort über die Brücke voraus will? Halt! General Chateau erfarnte.“ „Mein Gott, Sie Majestät!“

Hinter dem gleichmüthig Dahinschlendernden, der ab und zu ein Niedriges zur Nase fäürt,

weil ihn der Geruch von Schweiß und Blut belästigt, geht der Kampflärm, geht der Knall der Brückensplotholen. Napoleon wendete sein Pferd und warf einen letzten Blick. Er schaute auf Deutschland, und Deutschland schaute auf ihn. In Lüften rauschten Fittiche der Nemesis, sie werden ihm umtauschen noch auf ober Insel im Weltmeer, wenn Orkan die Weiden an seinem Grabe knickt und sein Fieberdelirium verdröhelt: „An der Spitze der Armeel!“

„Heut vor einem Jahr jagten wir Sie aus Moskau!“ sprachte der gedehnthaft mit dem Schlafendob kokettierende Jar den Weltpreußen zu, als sie in Probstheibos Hölle brangen.

Wir? Wer? Die Elemente, der General Winter. Und auch jetzt besiegte ihn das Elementare, der General Völkerrühling.

Als die Schlefische Landwehr auf Blandenois Kirchhof die Bärenmützen der Alten Genke mit Kolben zerfchlug, da war es ein Sinnbild: den abstrimierten Volltrecker der französischen Revolution konnte nur Ebenbürtiges fällen, der Germanengott einer heuffischen Revolution. Den gekönten Jakobiner füllte der Jakobinerkaat, wie Jar und Meternich das damalige Preußen nannten. Dies war die Aufreftung des Geistes deutscher Nation.

Kast-Tag

Mantverfchlacht durch regengraue Fluren!
Nach falter Nacht im nassen Ackerfeld,
Vom Speck der Schelle starrend die Menturen,
Nicht ins Quartier der knochenmüde Helt.

Und plötzlich ist das stille Dorf am Flusse
Durchfurcht vom Käferschwarm der Batterien:
Vom Walde her wäht sich in jedem Guise
Der matte Heerwurm grauer Kompagnien.
Die alte Wechte lebt von Nad und Tritten;
Verzweifeln hängt der Hauptmann auf dem Neß,
Stabs-Ordinanzen, glüh von scharfen Ritten,
Fliegen dahin an Batterie und Troß,
Und Gaul und Mann, schiebt sich's mit
feuchtem Blicken

Und langem Hals am Fassungsdorf vorbei
Und denkt mit nassen Kiefern an das Nüßen
Und an die Liegeflatt auf warmer Streu.

Der Leutnant hat zu seiner hellen Freude
Am Galtbauß einen Drudenfuß entdeckt:
„Kaffine“ prangt es dort in fetter Kreide
— Sein Geist träumt hold, und was er träumt,
beißt Esft

Seht nur, wie sich das Fardbauß friegsroß brüht!
Das Ortskommantdo hat dort Posten felen,
In dessen Wasserzug Bodwulden rüft
Die Predigt für den Sonntag durchzugehn.
Da kam's ja gut auf eure Schädle biegen,
Verehrte Hammeln, wenn des Fardbauß Mund
Gewetzt am Glanz von Säbeln und Hautigen
Euch donnernd schmeißt in grimmigen Höllenslund.

Nüß weht die Dämtrung. — Und an allen Türen,
Am Moibaum, der die Wechte übersteigt,
Wittert das Kriegsvölk, ob nicht zum passieren
Des Herzen sich 'was Langgehaartes zeigt.
Beim obern Wirt preßt sich's in Schlachtfelonnen,
Was einen Klingklang von dem Beutel tung,
Vom Dampf der Knaster mächtig überfponnen,
Mit frummen Wucheln über'n frischen Krug.
In niedren Stuben host im Dohchgefunkel
Kriegsgößt und Bauer am den Abendfich:
Die Stanzelköpfe der Gefcheeren dunkel,
Die braunen der Soldaten raum und frisch.
Gellfettlich glüht es vom „Kaffino“ nieder,
Als hätte sich des Leutnants Traum erfüllt;
Und da und dorten schweben herbe Lieder
Wie später Vogelkling durchs Nachtsgeflüß.

Ein Haus nur hält sich still im Ampergrunde
Mit feinen Flüh vom Königsgregiment —
Dort schlüft ein blaßes Kind mit starrem Munde,
Zu dessen Haupt die Totenkerze brennt.
Die fünf Soldaten dämpfen Schritt und Worte
Und einer hat sich still davongemacht
Und breitet frisches Tanggrün an die Pforte,
Das er ermüdet noch vom Bald gebracht.

Im Dorf geht die Patrouille ihre Runde,
Und durcht das letzte Stumpfhubn in sein Neß.
Die müde Turmuhr jägert dumpf die Stunde,
Als hätte sie verflungene Hände fest.
Wald löst das Dunkel die verflungenen Lichter
Die Stimmen und die beigen Augen aus,
Und Oier und Leben drängt sich atmend düchter
Und enger sinkt ins Finstere Hof und Haus.

Beim leeren goldenen Glanz der Leichenkerzen
Starrt aufgeschreckt die Wauerin in die Nacht
Mit ihrem Blick und traumgerinnem Herzen
Und lausht und meint, ihr Kündchen sei erwacht.
Zunolde.

Die beiden Karrenschieber

Von Georg Aulefer

Es war ein mächtiger König, der war über die Welt stolz auf sich und sein Geschlecht. Vor dem ward einmal eine Hexe angeklagt, sie habe einen Zauber Spiegel, und was sie darin sehen ließe, wäre Blendwerk der Hölle. Das Weib aber verteidigte sich und sagte, sie habe den Scheiterhaufen nicht verdient; ihr Spiegel sage die lauter Wahrheit und wisse die tiefsten Dinge der Welt.

„Gut,“ sagte der König, „her mit deinem Spiegel! So zeige er mir das tiefste Geheimnis der Welt.“

Da zog das Weib seinen Spiegel aus der Tasche — morisch und wurnfischig war sein Rahmen, aber das Glas leuchtete hell und klar — und der König blickte eine Weile hinein, dann schüttelte er den Kopf und sagte:

„Narrenkram!“

„Was siehst du?“ fragte das Weib.

„Eine Doppelleiter sehe ich,“ gab der König zur Antwort, „zwei hohe Leitern, die mit ihrer Spitze gegeneinander stehen. An der einen steigen Menschen empor, jung und frisch sind sie, und sie werden immer stolzer und kühner, bis sie die Spitze überwinden haben. Dann steigen sie an der andern wieder herunter, matter werden sie bei jedem Schritt, sie schrumpfen zusammen, und wenn sie wieder auf der Erde ankommen, gefallen sie zu Asche und Staub. Ich weiß nicht, was das soll. Zeige mir, was sich klar darstellen läßt.“

„Forsere!“ sagte das Weib.

Der König dachte einen Augenblick nach, dann befahl er: „Dein Spiegel zeige mir den ersten meiner Ahnen, der sich machtvoll emporhob vor dem andern Volk im Lande ringsumher.“

„Sieh hinein!“ sagte das Weib.

Wieder schaute der König hinein, aber ergrimmt fuhr er zurück und rief mit drohender Stimme:

„Zum Teufel mit deinem Lügenglas! Es zeigt mir lauter Trug.“

„Wahrheit,“ entgegnete das Weib, „lag an, was du siehst.“

„Einen Karrenschieber seh ich,“ erwiderte der König mit bebenden Knieen. „Ich will wissen, wer dieser ungeschlachtete Bursch dort ist?“

„Dein ältester Ahn.“

„Dieser Mensch mit dem Stiernaden mein Ahn? Mit diesen Riesenfaustn, die ausseh'n, als ob er alles zertrümmern könnte?“

„Gewiß, vergleihe ihn er auch getan.“

„Mein Ahn ein Karrenschieber? Bevor ich das glauben soll, muß ich eine untrügliche Probe haben. Kann dein Spiegel mir jenen meiner Vorfahren zeigen, der vor fünfshundert Jahren lebte?“

„Sieh hinein!“

„Dein Spiegel wahre sich! Ich habe sein Bild in meinem Schlosse.“

„Sieh hinein!“

Da sah der König hinein, und er ward ruhig und nickte mit dem Haupte; er sah eines stolzen Ritters wohlbekannte Züge. Als er nun inne ward, daß der Spiegel geheime Kunde hatte und die Wahrheit sprach, sogte sein Herz einen vermessnen Gedanken, und er befahl dem Weibe: „Jetzt sollst du mir denjenigen meiner Nachkommen zeigen, der fünfshundert Jahre nach meinem Tode regieren wird.“

„Das kann ich nicht,“ erwiderte die Hexe mit düsterem Hohn, „aber ich werde dir den vor Augen führen, der zweihundert Jahre nach dir — lebt.“

„Her mit ihm!“

„Gernad. Ich gebe dir zu bedenken, daß es für euch Menschen nicht wohlgetan ist, wenn der Schleier weggezogen wird, der die Zukunft deckt.“ Weil der König aber nicht hören wollte, hielt ihm das Weib den Spiegel zum dritten Male vor das Gesicht und sagte: „Der Letzte deines Stammes!“

Als der König nun hineinblickte, erschrak er in tiefer Seele; denn wieder sah er einen Karrenschieber, aber diesmal war es kein Mensch von gigantischem Bau; er war noch jung, aber sein entartetes Gesicht sprach von niedern Lebensdauern, die seine Seele durchwühlten. Er ging mit schlottelnden Knieen und hatte kaum die Kraft zu seinem Lagerwerk.

Als der König solches sah, winkte er wortlos dem Weibe, und es ging heim ohne Strafe.

Liebe Jugend!

Ein früherer preussischer Kriegsminister, bekannt als frischer, schmuckloser Soldat, war jedem bürokratischen Strukturm abhold. Das hinderte aber verschiedene subalterne Beamte des Ministeriums aus Devotion vor ihren direkten Vorgesetzten nicht, besonderen Dienstleister über die vorgeschriebene Arbeitszeit hinaus zu beschulen. Diese Herren saßen nun eines Nachmittags auf der Treppe des Ministeriums mit dem Herrn Minister und Frau Gemahlin zusammen. Letztere, an allen Dienstangelegenheiten ihres Gatten lebhaft interessiert, fragte ihn dann erstaunt: „Einer Mann, weshalb gehen diese Herren erst jetzt nach Hause, der Bürodienst ist doch seit einer guten Stunde vorbei; habt Ihr denn so viel zu tun?“

Se. Exzellenz antwortete, ironisch lächelnd: „Ain, mein liebes Kind, die haben nur die Zeit verschlafen!“

Eine Abteilung Pioniere, deren Hauptmann wegen seiner mangelhaften Keilrumpfe sehr verächtet wird, aber wegen seiner Strenge sehr geschätzt ist, hält über das Maß hinaus Raststunden.

Pflichtig stürzt der Gefreite atemlos auf den Leutnant los und meldet: „Herr Leutnant, melde gehurfaßt, der Hauptmann kommt, sein Schimmel is scho do!“

Gedanken

Von Paul Garin

Jeder hat seinen eigenen Gott. Jeder muß ihn sich selbst suchen und finden. Und ist er gefunden, so ist's der aller Abtrigen.

Jedes echte Werk ist das Kind irgend einer Not.



Max Frey

Alse Liebe roseter nicht

Kein Mensch ringsum. Und weit und breit.
Dehnt sich in grüner Einsamkeit
Das Weizenland.
Ich schlehre vor mich hin und schneide
Mir eine Gerbe von der Weide,
Die grade dacht am Wege stand.

Und wie ich so das Gerstelein schwang,
Schwippischwappend, schmieglam, rank
und schlank,
Bedenkt ich dein.

Träuf ich dich, alter Freund, auf diesen
(Pffiff! pffiff die Gerbe) weiten Wiesen,
Ach! Mühte das erfrischend sein!

Maus Alse

Trog

Des ersten Denkers königliches „Mein!“,
Das blügend in die Nacht der Dognen flammte,
Der erste Jörn, der aus der Wahrheit stammte
Und Leben besichte und nicht totten Stein.
Das erste Wort, im Wellglanz des Schaffotts
Nicht widerufen, das für Freiheit zeugte,
Der erste Geist, der laut und sich nicht
beugte, — —

— — Das warst du, edententpfefferner
Kämpfer, Trog!
— — Weit über Wäldern, über Gletschern geht,
Wen du befehlst im Wünschen und Entfagen,
Du kennst die Bitte nicht und laute
Klagen; — —

— — Verlaß mich nicht! — — Das nur
ist mein Gebet! — —
Lebt's lassen mich, was niedrig und infam,
Und wehre mir des Lebens Alltagsbängen,
Des Kleinmuts feige Blässe meinen Wangen — —
— — Bewahr das Rot mir nur der Eeßscham!
— — Leid mir der Tiefe Kraft, in Not zu
schweigen,

Den Stolz vor heiser und vor falter Höb',
Nicht Liebeshauch und keines Sturmes Wö
Laß diesen Nacken auf die Erde neigen! — —
— — Erhalt' mich wahr! — — Die

weiche Liebe schmiegt
So gern sich an in lieblichen Gestalten; — —
Heiß' mich die Treue auch der Gasse halten,
Dem Bruder, auch wenn er in
Lumpen liegt!

— — Mich grüßt ein Aug', in dem die
Liebe glänzt;
Laß seinen schau'n, denn ich drum
Schmerz erleide! — —
Halt' aufrecht mich, wenn je die stille Weide
Ich pflanzen muß, wo man den Stein
umfrängt! — —

— — Und geht mein Pflug einst nur
durch Felsenrede,
Mir soll auch rauhes Brot willkommen
sein! — —
— — Und fehlt auch dies, — — laß
sterben mich allein!

— — Nur wahr mich, daß ich kein
Wetter werde! — —
Friedrich Wolf

René SIMAY 19

**CHAMPAGNE
STRUB**

*P. Lanthenhorn & Co
St. Ludwig 1888*

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Gegenleistung

A. Schmidhammer

„Dees is scho die zwoate Zwillingstau, wo i insan Parra zun vobena gib
— jeh derfat er aa scho bald schang'n im Landtag, daß d' Eis'ndo zu mein
Hof zuauvauht werd.“

Liebe Jugend!

Ich führte einen fünfjährigen Freund von
außerhalb durch unser Provinz-Museum. Die
Holzreliefs des 15. und 16. Jahrhunderts hatten
es ihm besonders angetan. „Schau doch,“ rief er entzückt, „wie wirkungs-
voll die besten Engelsfiguren sich vom dunklen
Fond abheben!“

„Das ist kein dunkler Fond,“ belehrte
uns stolz der Saalbetier, „das ist ganz gewöhn-
licher Dreck!“
L. K.

Der Herr Brigadefeldmarschall hat sich seinen
Schreiber wegen einer eiligen Unterschrift in die
Wohnung befehlt. Der Sergeant findet seinen
Vorgesetzten dort im lebhaften Gespräch mit seiner
Gemahlin. Als der General ziemlich laut sagt:
„Scher Dich raus, dummes Kuder!“ zieht sich
der Schreiber befüßt und eilig nach der Tür zu-
rück. „Nein, nein, Sie sollen hierbleiben!“ ruft
da der Herr Brigadefeldmarschall ihm nach.

Schul-Humor

Bei der Durchnahme der Geschichte „Joseph
im Gefängnis“ fragt die Lehrerin: „Weiß jemand
von euch, was ein Mundschent ist?“ Da meldet
sich eine kleine Sechsjährige: „Ein Mundschent
ist ein Kufs.“

In der unteren Mädchenklasse einer lässlichen
Großstadtchule wird die Vertreibung aus dem
Paradies durchgenommen. Auf die Frage: War-
um mußten denn nun Adam und Eva aus dem
Paradies? antwortet ein kleines Mädel: „Weil
se uffs Gras gefascht sin!“

Der Lehrer beschäftigt sich eben mit dem Dümme-
sten seiner Klasse. Auf seine feiner Fragen er-
folgt eine Antwort. Da bläht der Hintermann
ein: „Der Lehrer ist ein Eiel.“
„Nicht einlagern, er muß selber drauffommen!“

Was wünschen Sie sich?

einen Klubsessel? eine Pelzgarntur? eine Taschenuhr? einen Schmuck?
ein Zweirad? einen photographischen Apparat? eine Lampe?
einen Teppich? ein Porzellanservice? einen Koffer?
ein Spielzeug für Ihr Kind?
eine Rohrmöbel-Garntur?
ein modernes Bett? usw.

Alles können Sie in solidester, feinsten
und modernster Qualität und in
denkbar reichster Auswahl aus den ersten
Fabriken der Welt zu bequemsten
Zahlungsbedingungen durch die
Firma **STÖCKIG & Co.** beziehen. Die interes-
santesten Einzelheiten erfahren Sie aus den

Katalogen:

| | | | | | | | |
|--|---|---|---|--|--|--------------------------------------|--|
| Katalog H 73c: Gebrauchs- und Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd; Ge- schenkartikel. | Katalog U 73c: Silber-, Gold- u. Brillan- schmuck | Katalog R 73c: Mo- dernes Pelz- waren | Katalog S 73c: Beleuch- tungs- körper jeder Art | Katalog P 73c: Photogr. und optische Waren | Katalog L 73c: Lehrmittel und Spiel- waren | Katalog T 73c: Teppich- e o | Katalog M 73c: Salten- instru- mente o |
|--|---|---|---|--|--|--------------------------------------|--|



Kataloge erhalten ernste Reflektanten
kostenfrei

Liebe Jugend!

Freiherr von X., Kommandeur eines Mannen-Regiments, unternimmt mit seinem Sohn, Leutnant von X., einen Spazierritt.

Unterwegs bemerkt Leutnant von X., daß sein Vater zu seiner Reiterin reitet. Er lenkt sein Pferd auf die andere Seite, und es entspinnt sich dabei folgendes Gespräch:

„Warum reitest denn auf die andere Seite?“

„Du bist doch mein Vater und Dorgeseher, und es gehört sich, daß man den, den man ehren will, zu seiner Rechten reiten oder gehen läßt.“

„Na, dann bleib' nur da, wo Du bist,“ antwortet Freiherr von X. eher ernst. Du hast ja einen Ahnen mehr als ich. **P. P.**

Die bekannte, allseits beliebte Prinzessin X., Mutter einer stattlichen Kinder-schar, bei Groß und Klein wegen ihrer Schlichtheit verehrt, sitzt im Parke. Ihre geschäftigen Hände arbeiten emsig an einer Wördle für ein Kinderleid. An ihrer Seite läßt sich eine reichgekleidete Dame nieder, bewundernd auf die schöne Siderei schauend.

„O, wie beneidenswert sind Sie, gnädige Frau! Zu solchen Arbeiten fehlt mir die Zeit, so sehr nehmen mich meine gesellschaftlichen Pflichten in Anspruch; — mein Gatte ist nämlich der Geh. Kommerzienrat X.“

„Auch ich,“ erwiderte ruhig die weiter arbeitende Prinzessin, „habe viel Gesellschaften zu geben und zu besuchen; — nämlich mein Papa ist — Kaiser!“



Herbststimmung

Il. Rost

„Der Herbst kommt — die Blätter fallen!“ „Bitte, liebes Kind, red' mer nich immer vons Jeschäft, übrigens sagt mer Papiere und nich Blätter!“

In Wilhelmshaven, der großen aber doch kleinen Stadt, ist es noch gang und gebe, daß Waren auf der Straße zum Verkaufe ausgerufen werden.

Gegen Abend sihe ich zu Hause und lese meine Zeitung, da höre ich's Klingeln und eine Stimme auf der Straße rufen:

„Junge Heringe! Vutt!“, die sich des häufigeren wiederholt, um dann mit neuem Klingelnsal von vorne anzufangen.

Ich denke, da hast kein richtiges Abendbrot, da fannst du mal ein paar junge Heringe kaufen. Ich gebe herunter und verlange einige dieser kleinen Tierchen, worauf mir der Verkäufer sagt, er hätte keine Heringe. Als ich mir erlaube zu bemerken, daß er doch immer rief: „Junge Heringe! Vutt!“, meinte er ganz trocken:

„Na, rufen Sie mal den ganzen Tag nur ‚Vutt!‘“

Mir gegenüber wohnt eine alte Frau mit zwei dreijährigen Kindern. Ich frage sie: „Sind das Eure Kinder?“

„Ja, Herr Oberförstner, des sin unfer!“

„Das sind wohl Ihre Enkel?“

„Ja, des sin mine Enkel.“

„Das sind schein't Zwilling?“

„Ja, wie mer's nemmt, des sin Zwilling.“

„Aber das ist geringer als das?“

„Ja, des ist un 14 Day (Tage) jünger als des.“

„Dann sind es doch keine Zwilling!“

„Doch, wie mer's nemmt, Herr Oberförstner, des sin Zwilling!“

„Ja, wem gehören sie denn?“

„Minni Dächtere!“

„Ja, dann sind es doch keine Zwilling?“

„Doch, sie sin dom nämliche Papp!“

Also sprach mein Freund, der englische Tiermaler: „Meine Frau ist ja nicht schön, aber sie ist gut im Con.“



SALAMANDER STIEFEL

SALAMANDER
SCHUHES. M. B. H. BERLIN
ZENTRALES BERLIN W 8
FRIEDRICHSTRASSE 182
fordern die Musterbuch

JOE
LOE



Manöverlehren

G. Pfeil

„Zum Schluß den Herrn Quartiermächern meine besondere Anerkennung! Sie haben bewiesen, daß wir Offiziere bei Handel und Industrie ausgezeichnet unterkommen können.“

Onkels Blinddarm

Neulich besuchte uns unser reicher Onkel aus Baltimore.

Er erzählte uns unter anderem, daß ihm der Blinddarm durch einen operativen Eingriff entfernt worden sei.

Wir bedauerten unseren guten Onkel sehr.

„Ja, Kinder,“ erzählte er weiter, „die Geschichte kostet mich schweres Geld. Dem Professor Micolson, der mich operierte, habe ich ein einmaliges Honorar von zweitausend Dollars gezahlt; außerdem mußte ich ihm eine jährliche Entschädigung von fünfhundert Dollars versprechen.“

„Oh, wofür denn, Onkelchen?“ fragten wir. „Kinder, das werdet Ihr wohl schwer verstehen,“ entgegnete Onkel John (getauft: Langfuß). „Es handelt sich hier um einen glänzenden Triumph der ärztlichen Wissenschaft. In Germany seid Ihr natürlich noch lange nicht so weit... Ihr seid überhaupt auf allen Gebieten fürchtbar rückständig... Ihr nehmt es mir wohl nicht übel, wenn ich Eure ganze Wissenschaft, Kunst, Literatur, Politik und Kultur als Schwindel bezeichne? ... Also die Entschädigung von fünfhundert Dollars pro Jahr zahle ich dem Professor Micolson dafür, daß jetzt sein Blinddarm die Funktionen miterfüllt, die früher der meine zu erfüllen hatte.“

Zans Reiter

Der Grund

Unser Mädchen Minna, sie stammt aus Oppenheim, wurde zur Hochzeit ihrer einzigen Schwester eingeladen. Wir bewilligten ihr Urlaub, bewilligten ihr Reisekosten, bewilligten einen Beitrag zum Hochzeitsegel. Wir taten es nicht aus Nachahmungssucht, nicht aus dem Größenwahn, dem deutschen Reichstag zu gleichen. Es war reiner Egoismus. Minna war eine Perle, Perlen steigen sehr im Wert, namentlich, wenn sie hohen Können.

Aber Minna wollte nicht. Sie gab keinen Grund an. Sollte sie kündigung und diese Wohlthaten vorher nicht auf ihrem Haupte sammeln wollen? — Meine Frau fürchtete es, sie denkt sehr gut von den Menschen. Wir drangen in Minna. „Aber nein!“, sie wollte nicht. — Es war ein komplizierter Fall.

Endlich brachte meine Frau sie zum Gehändnis, sie sagte ärgerlich: „Aber nein! Wenn sie mich nicht zur Taufe eingeladen haben, brauch' sie's auch nicht zur Hochzeit tun!“

Wir sahen das ein. — t

Lapsus linguae!

In der Oberprima wird faust gelesen. Der Schüler sollte die Stelle vortragen: Faust I. Teil.

„Vielleicht hat, dankbar für den heiligen Christ, Mein Lieben hier mit vollen Kinderwangen Dem Altknerrn fromm die weisse Hand gefischt.“

Statt dessen liess der Schüler:

„Vielleicht hat, dankbar für den heiligen Christ, Mein Lieben hier, mit vollem Kinderwage, Dem Altknerrn fromm die weisse Hand gefischt.“

Größte Auswahl hochmoderner Damen-Täschchen

Solid Elegant

No. 7922 No. 7943 No. 7941

Nr. 7922. Von schwarz, Silberbasteleider, Oxyd-bügel, Rippsfutter, einseitig Spiegel, 16x21 cm. M. 6.75

Nr. 7943. Von schwarz grobgrübig, Montonleder, Oxyd-bügel, Stoffutt., enth. Portem. u. Spiegel, 16x21 cm. M. 6.75

Von Nr. 7941. V. dunkelgr. feinnarb. Montonled., Klappe m. vergoldet. Schlüssel, Stoffutter, enth. Portem. u. Spiegel, 18x21 cm. M. 9.—

Rucksäcke

Solide Ausföhrung

Von graugrünem Leinen mit Rindleder-Tragriemen

| | | |
|-------|-------|------------|
| 32x30 | 38x30 | 42x40 |
| 1.40 | 1.50 | 1.60 |
| 45x44 | 50x45 | 75 cm lang |
| 1.70 | 1.80 | |

Praktischer Handkoffer

Aus schweissnarbig brauner Vulkan-Fibreplatte, solide Schloßes, 8 Schutzrecken, Dreiffutter.

| | | | | |
|----------|-------|------|-------|-------|
| 55 | 63 | 65 | 70 | 75 |
| M. 11.50 | 12.25 | 13.— | 13.75 | 14.50 |

Mädlers solide und praktische **Reise-Ausrüstungen**

Mädler Welt-Koffer

Solid Leicht Elegant Dauerhaft

Illustrierte Preisliste kostenlos von

Moritz Mädlers

Fabrik und Versand: Leipzig - Lindenau 14 Gegr. 1850 550 Arbeiter

Größtes Spezial-Geschäft der Branche

Verkaufslökalte: Leipzig, Petersstr. 8, Berlin, Leipzigerstr. 29, Hamburg, Jungfernstieg 6/7, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 29, Köln a. Rh., Hohestr. 129. —

Neuheiten in eleganten Damen-Täschchen

Besonders preiswert

No. 7940 No. 7937 No. 7939

Nr. 7940. V. schwarz grobgr. Led.-Klappe m. vernick. Schlösschen, Stoffutter, enth. Portem. u. Spiegel, 14x21 cm. M. 6.25

Nr. 7937. V. schwarz grobgr. Montonled., K.l.m. vern.-Schlösschen, Stoffutter, 2 Taschen mit weissen Fäden, 18x18 cm. M. 4.—

Nr. 7939. V. dunkelbl. grobgr. Montonled., vernick. Innenbügel, Stoffutter, 2 Taschen mit weissen Fäden, 16x21 cm. M. 8.—

Damen-Täschchen

Nr. 7942.

Von dunkelblau feinnarbigen Montonleder, vergoldeter Bügel und Innenbügel, Rippsfutter, 16x20 cm. . . . M. 8.—

Solide Reisetaschen

Besonders praktisch und preiswert.

Prima Rindleder, solider Bügel, vergoldete Beschläge, Dreiffutter.

| | | | | |
|---------|------|-------|-------|------------------|
| 33 | 38 | 39 | 42 | 45 cm Bügellänge |
| M. 8.50 | 9.50 | 10.50 | 11.50 | 12.50 |

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„Sachte, sachte Kinderchens“

spricht Vater Bacchus

„Wer Gutes trinken will, darf nicht voreilig wählen!“

„Was trinkst du gern, Freund Uebermut?“

– „Etwas Perlendes.“

„Und du, Fräulein Leichtsinn?“

– „Etwas Flüchtliges.“

„Und Sie, Herr Tollkühn?“

– „Etwas Rassiges.“

„Nun, mein Guter?“

– „Etwas Liebliches.“

„Und du, du Feinschmecker?“

– „Etwas Edeles!“

So! – Dann trinkt alle

Söhnlein Rheingold,

die beste Gabe
des
Rheins.



Inserten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1,50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4,97, in der Schweiz Frs. 5,30, in Italien Lire lt. 5,71, in Belgien Frs. 5,20, in Holland Fl. 2,30, in Luxemburg Frs. 5,40, in Russland Rubl. 2,10, in Schweden Kr. 4,05, in den Türkei Fr. 5,85, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4,55. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5,20, in Italien unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6,30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.



Theo Streck (München)

Empfehlung

„Und wenn Du an guten Sympathiedoktor brauchst,
dann mußt zum Huber Simmel gehn, der is scho dreimal
eing'sperret g'we'n!“

Der Nationalökonomiker

Ich wohnte mit Herrn Sally Pringwitz im Hotel „Reichs-
apfel“. Auf dem Korridor ertappte ich ihn, wie er das Simmer-
mädl abspulste.

Ich wandte mich unwillig ab,
„Was wollen Sie?“ rief er, „ich habe das Trinf-
gelder-Problem gelöst!“ **Ludwig Engel**

Lecithin Perdynamin

Das von Ärzten bevorzugte
Lebenskraft-Selbstvertrauen
• Widerstandsfähigkeit •
Geistige und körperliche
Spannkraft

Erhältlich in Original-Flaschen & Mk. 4.— in allen Apotheken
und Drogerien. Ausführliche Broschüre E 155 versendet
gratis und franko

Chemische Fabrik Arthur Jaffé, Berlin O 22.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und
dauernde Heilung ohne Quecksilber u. an-
dere Gifte von Spezialarzt Dr. Oberth. Bro-
schüre g. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf.
(Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr.
Oberth's Heilverfahren, Frankfurt a/M. 22.

Neurastheniker

gehört zur Wiedererlangung d. verlor-
nen Kräfte nur noch Vierleithin, d. Wirk-
samkeit nach d. heut. Stande d. Wissen-
schaft. Streng reell. Wirkung erwünscht.
Preis S. M. Stärke II. (Dopp. Zunt.)
10 M. Diskreter Versand nur durch
Hirsch-Apothek, Straßburg 76, El-
Aelteste Apoth. Deutschlands.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus. Diätetiken. :: Vornehme Einrichtungen. Herbst-Kuren mit den gesamten Kurmitteln des Bades. Man verlange Prospekt.

Laxin-Konfekt



regelt den Stuhl-gang!

Ein Versuch überzeugt, dass

MARTINI

DER BESTE ECHE VERMOUTH DI TORINO IST.
DERSELBE IST UNTER AUFSICHT DER ITALIENISCHEN
REGIERUNG HERGESTELLT VON DER FIRMA
MARTINI & ROSSI IN TURIN
EINZIGE HOFLIEFERANTEN S. M. DES DEUTSCHEN KAISERS,
KÖNIGS VON PREUSSEN, UND VIELER ANDERER HÖFE.

Männerleiden

(nervöse u. ansteckende), ihre Ursachen und Heilung und die Bewahrung der Manneskraft. Von Dr. med. G. Riedlin. Preis M. 3,50 (Ausland Mark 3,80) Verlag F. Funcke, Freiburg i. Br. — Keine Wiederholung aller Sachen 1/11g neue Darstellung auf Grund der neuen Seelenlehre u. der neuen Atomtheorie! Herr Geh. Sanitätsrat Gerster sagt in Ham-
burger „Allg. Beobachter“ (III Nr. 9) u. s. w.: „... das ganze Buch, das durch originelle Schreib- u. Darstellungsweise sich auszeichnet und für rechte Menschen geschrieben ist. Es führt den Leser gründlich in alle einschlägigen Fragen ein, u. berührt auch Nebengebiete, wie Ernährung, Alkoholabstänze usw., sodass das ganze Gebiet der Selbstgesundheitspflege getroffen wird. Möge es recht viele Leser finden!“

Grande liqueur française CORDIAL-MEDOC G.A. JOURDE, BORDEAUX

Kopieren Sie

Ihre Briefe, Rechnungen usw. mit dem „Selbstthätigen Kopierbuch“. Neu! Einfach, billig, prakt. (Keine Kopierpresse nötig!) Kein Durchschreiben! Viele Anerkenn. u. Nachbestell. Kompl. App. m. Buch, Reg. u. all. Zubehör, M. 4,25 franko Nachn. Carl Krammer, Berlin W. 14, Gieselerstr.

Briefmarken-Zeltung

Markenhaus J. FELLNER, Wien 1, J. Wipplingerstr. 10. **Technikum Altenburg** legierter, technischer, Wertpapier-Aschenputz, Maschinenbau, Elektro-technik, Automobilbau, 5 Laboratorien. Programm frei.

Echte Briefmarken

sehr billig, Sammler gratis. August Marock, Bremen, Prestalstr. 1.

Qualitäts- u. Kräftstoffedern, edel, unvergänglich, sehr elegant wirkend. Versand auch an Private von dem renommierter Feder-Importeur **Oscar Joppo, Leipzig III, Markt 1/10**, (gegr. 1879). Prima Qualität 42—50 cm lg. 20—30 cm br. 10—15—20—25—30—, Erhöhter Stärke 40—50—60—75—80—, II. Qualität 40—50 cm lg. 12—20 cm br. 2,50, 4,25, 5,50, 6—, 7—, 8,50, 10—, Gr. Ulustr. Preisliste frei. Preisreissen, Reher etc. Auswahlsendungen auf Wunsch.

Münchener Kunst- u. Kulturzeitschrift

übernimmt angenehme hochbegabte Schriftstellerin, Mitarbeiterin erstklassiger Organe. Offerten unter F. v. B. 91, an die „Jugend“

Wer krank ist

und Interesse hat für gute Hausmittel (keine Arznei- oder Gabelmittel) verlange kostenlos schriftl. Aufklärung durch: **Krankenschwester Marie**, Wiesbaden S. 12, Adelsheidestrasse 14.

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blarunast, Blinddarmlähmung, Schwächezustände, Strömungsstörungen, Hämorrhoiden, Darmleiden, Gicht, Rheuma, Gallenleiden, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Auschläge, Fledten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Plastischer Künstler

gestischer von einer Porzellanfabrik. Führungen zur Lieferrung geeigneter Modelle und Skulpturen. Offerten unter X. 110 an die Expedition des Blattes erbeten.

Pureol-Haarfarbe

seit 18 Jahren anerkannt beste Haarfarbe färbt echt u. natürlich blond, braun schwarz etc. M. 3,00 franko Nachn. **J.F. Schwarzwald Söhne**, Kgl Hof Berlin Markgrafen Str. 29. Überall erhältlich.



MÜNCHNER KRACO-PLATTEN

ortho Moment, ortho lichtstark, extra rapid, Diastiv. Nur ein Preis 9x12 1/2 1.50. **TROCHENPLATTENFAKTORIEN KRACO & CO. IN MÜNCHEN**

Nebenverdienst

3—30 Mk. täglich d. Postensammler. Gratisausgabe d. G. Weisbrod & Co. Waldmannstr. 707. **BARTHEL LEIPZIG PELZWAREN-MANUFAKTUR**



Schönheit verleiht
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte weiße Haut. Stk. 50 Pfg.

Echte Missionsmarken garant. unausgeschöpft. Kilo versend. Erklär. Notiz (auf deutsch) durch d. Director d. Timbras-poste d. Missions, 12 rue des Redoutes-Toulouse (Frankr.).

Lauten Gitarren Mandolinen.



Spezialität: **Elektrische Lauten Gitarren Mandolinen** (mit Schallkörper)

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28.

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit
Kunst u. Satz. Von Bernh. Stern 27. Seit. m. 12 Illust. 6 M. Geb. 7/10 M.
Die Grausamkeit. Von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illust. 2. Aufl. 4 M. Geb. 8/10 M. u. Ausf. über Kultur- u. sittengesch. Werke gr. fr. Horn. Barsdorf, Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.

Wichtig für Damen Das Rätsel ist gelöst!

Schönheit auf natürliche Weise ohne Apparate und Creme durch unsere Methode Erfolg garantiert

Damen erhalten Qualitäts-Broschüre. (Schreibzettel, Laboratorium Chemist Gabelen.)

Psoriasis (Schuppenflechte) heilt ohne Salben u. Gifte n. Spezialverfahren. Spezialarzt Dr. P. E. Hartmann, Stuttgart-P. 2, Postfach 120. Auskunft kostenlos u. portofrei!

Prof. Ehrlich's Syphilitiker.
geniale Errungenschaft für Syphilitiker.
Auffkl. Brosch. 40 über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Beraufgabe, ohne Rückfall! Diatr. versch. M. 1.29
Spezialarzt Dr. med. Thilo's u. S. Blochmann'sches Heilverfahren.
Frankfurt a. Main. Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof).
Köln. U. Sachschhausen 9.
Berlin W. 8. Leipzigerstr. 108.

Münchener Großbrauerei
sucht tüchtigen, branchekundigen **Reisenden**
Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter **M. D. 4070** an **RUDOLF MOSSE, MÜNCHEN.**

„Schütz“ Prisma-Feldstecher
sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen.
Neue Modelle. M. 85.- bis M. 250.-
Opt. Werke A. G. Cassel
vorm. Carl Schütz & Co.



Katalog 5 kostenlos.

Leipzig 1913
Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonder-Ausstellungen
Weltausstellung für Bauen und Wohnen
Mai bis Ende Oktober

Originale der „Jugend“
offeriert
Galerie Baum, München, Maximilianstrasse 52.



COGNAC MACHOLL
DEUTSCHER COGNAC AUS FRANZÖS. WEIN.
DEUTSCH-FRANZÖS. COGNAC-BRENNEREI
GEBR. MACHOLL A. G. MÜNCHEN
NUR MIT ROTEM AUFDRUCK:
„MACHOLL“

Liebe Jugend!
Herr Bing bewohnt draußen in Halensee eine Veste, die er hat Besuch aus der Provinz und muß sich bequemen, dem Vorkämpfer zu machen. So kommt er nach langer Zeit einmal wieder in die Stadt hinein. Sieht das Brandenburger Tor und die „Einden“ und bleibt kopfschüttelnd vor dem althistorischen Hohenzollernschloß stehen. —
„Warum“, fragt er, „warum zieht der Mann nicht auch nach dem Kurfürstendamms raus?“
Ludwig Engel

Strahlende Augen



erwerben leicht die Sorgen ihrer Blätter. In der Natur, damit sie immer unter den Blüten in Blüthen, keine die Spuren durchwandelter Schritte verzeichnen. In hellem, hellgelbem mildes Regenwetter, das den Augen strahlenden Glanz verleiht u. sie ausdrückvoll macht. Garantiert unerschütterlich. Auch die Schönheitspflege!
Otto Katsch, Berlin 7, Oranienstr. 4.

Aquarien Terrarien Tiere Pflanzen u. Zubehör
Illust. gratis.
A. Glascher, Leipzig 145 A.



Briefmarken Zeitungs-
archiv. Vertriebs E. V. 700 Briefe, 100 Karten, 1000 Briefmarken, 1000 Briefmarken, 1000 Briefmarken.
Rath, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8

Dr. Krause zum Vollen



System Taylor

R. Hesse

Am den wechtätigen Frauen und Mädchen die kostbare Zeit nicht zu beschneiden, hat sich der Privatdozent Dr. Striese entschlossen, seine Volksbildungs-Vorträge „Über die Psychologie der singulären Frühromantik“ unmittelbar an den einzelnen Arbeitsstätten zu halten. Er kann dabei unter Umständen noch erreichen, daß im gleichen Raum und zu gleicher Zeit seine Wäsche eingewaschen und getrocknet, sowie sein eigener Gesichtskreis bedeutend erweitert wird.

Wahre Geschichtchen

Der Vetter Ulrich, ein wahrhaft ekelhafter Zeitgenosse, geruht des öfteren, die Familie Krause mit seinem Besuche zu beehren. Dabei schwingt er die blödsinnigsten Reden, die er durch großartige Handbewegungen unterstreicht.

Eine geschlagene Stunde saß er jüngst wieder da und ließ während dieser ganzen Zeit keinen anderen Menschen zu Worte kommen.

Als er wieder bei einer seiner wahnwitzigen Behauptungen mit einer schwungvollen Geste

durch die Luft fährt, dann die geöffnete Hand Herrn Krause einen Augenblick vor die Nase hält, fährt dieser rasch danach, drückt sie kräftig und spricht: „Willst Du uns wirklich schon verlassen, lieber Ulrich? Na, dann Gott befohlen.“

Uner säulein ging zur Namenstagsfeier ihres Bruders, eines älteren Junggesellen. Das war um 11 Uhr. Zu Mittag wollte sie wieder zurück sein. Um 2 Uhr kam sie, etwas unsicher, und legte sich zum Ausruhen aufs Sofa im Wohnzimmer. Ganz deutlich vernahm sie da den geföhnten Seufzer: „Die arm' Mannsleut!“

Silflos

In der Kaserne sollen bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Der Regierungsbaumeister läßt den Regimentskommandeur bitten, an Ort und Stelle seine Vorschläge entgegenzunehmen. Eilig verläßt der Herr Regimentskommandeur das Büro und vergißt dabei sein Monokel. Als der Regierungsbaumeister seinen Vortrag beginnt, wird der Herr Regimentskommandeur unruhig und unterbricht schließlich den Regierungsbaumeister:

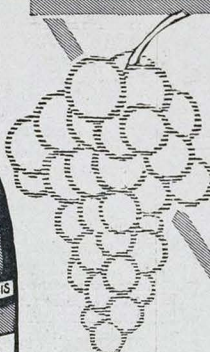
„Aeh, mein lieber Herr Regierungsbaumeister, einen Augenblick — — Aeh, Wachtmeister! Holen Sie doch mal eben mein Monokel, der Herr Regierungsbauemeister will mir was sagen!“

Keford!

Wir schicken unser Mädchen aus, ganz frische Eier, möglichst direkt aus dem Nest zu besorgen. Die Eier, die sie brachte, trugen das Datum von — übermorgen! — —



Deinhard Cabinet



Aus vorzüglichsten, in eigenen Betrieben gekelterten Champagneweinen unter Verwertung 70jähriger Erfahrung und vollendeter technischer Einrichtungen hergestellt, reifen unsere beliebten Sektmarken in jahrelangem Flaschenlager zur höchsten Güte. —

Deinhard & Co., Coblenz.

Gründet 1794.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neuer Deutscher Hausrat

Vornehme Wohnungseinrichtungen aus bestem Material in sorgfältiger Ausführung nach Zeichnungen der ersten Künstler. Einzelmöbel von größter Zweckmäßigkeit, bequem, schön in der Form. Wer Wert auf gutes Hausgerät legt und Freude an schönen von Künstlern entworfenen Formen hat, den bitten wir, unser Preisbuch H 1 (M. 5.-, zeigt reiche, nur handgearbeitete Möbel) oder Preisbuch D 1 (M. 1.80, Zimmer von M. 314.- an) durchzusehen.



Dazu die Schrift (Preis 50 Pfennig)

„Der Deutsche Stil“ Deutsche Werksstätten

Hellerau München Berlin
bei Dresden Wilmshaus, B.L. Döllingstr. 10
Dresden Hannover
Königsplatz 17a
Clefse-Verleuchtungs-Löcher-Leipziger
Gartenmöbel

Die Lieferung des Deutschen Hausgeräts erfolgt in Deutschland frei Zollabgaben.

Für fracht- und zollfreie Lieferung nach Oesterreich-Ungarn besondere Preisliste zum Preisbuch D 1.

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen
Sicherheit-Rasier-Apparat

Wie man der Gefahr vorbeugt u. Bequemlichkeit u. Schnelligkeit erreicht.

Das Rasieren mit dem Gillette Rasier-Apparat!

Bis zur Einführung dieser unschätzbaren Erfindung kannte man kein Mittel, die Klinge eines Rasiermessers zu regulieren. Der Gillette-Apparat jedoch mit seiner biegsamen Klinge ist selbst der allerkleinsten Einstellung fähig. Sie können sich so leicht rasieren, dass Ihre Haut glatt und weich ist wie die eines Kindes, oder wenn sie empfindlich ist, können Sie sich so leicht rasieren, dass die Berührung der Schneide des Rasiermessers kaum gefühlt wird. Sie können sich gleich gut in jeder Richtung rasieren — nach oben — nach unten — quer — ohne die geringste Reizung der Haut, und sauberer, als es mit anderen Rasierapparaten möglich ist.

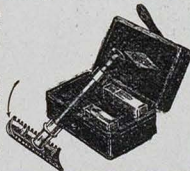
Preis von M. 20.— an aufwärts. Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt von über 30 verschiedenen Ausführungen bei den Händlern.



Echt sind unsere Apparate und Klingen nur, wenn sie mit nebenstehendem Wareneichen versehen sind. Apparat patentiert. Name geschützt.



Beachten Sie die Biegung, durch welche die automatische Einstellung der Klinge bewirkt wird.



GILLETTE SAFETY RAZOR Ltd., BOSTON U.S.A. und LONDON.

General-Depotinhaber: E. F. GRELL, Importeur, Hamburg.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Verwendungsberechtigung zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser No. ist v. Paul Rieth (München).

Liebe Jugend!

Frei geht mit seinem Vater zum erleniaun in die Gemäldegalerie. Vor dem Bilde des gefesselten Prometheus erzählt ihm der Vater die Sage.

Mitleidsvoll bemerkt friß: „Der arme Adler, jeden Tag Eber.“

Seronar

Erstklassige Metallkamera

Seroplan

Erstklassiger Doppelastigmat

Seroplast

Erstklassiges Prismenfernglas

Musterbillige Ausführung
Unsererzeitlich preiswürdig

Wichtige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere
Kameras usw. kostenfrei

S. Rüdenberg jun
Hannover und Wien

Münchener Schauspiel. u. Redekunstschule
von Otto König, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende
Lehrkräfte — Auftritte — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Dr. Möller's Sanatorium Diätet. Kuren nach Schroth
Bresden-Lochwitz
Herrliche Lage.
Wirks. Heilverf.
i. chron. Krankh.
Fross. u. Bresh. frei.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Handlung
Arthur Seyfarth
Köstritz 6, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. Gegr. 1864.
Liefert an vieler europäischer Höfe.
Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen.
Versand sämtl. Rasse-Hunde
: moderner :
: edelster Abstamm. v. klein. Salon-Schneehündchen bis z. gr. Renommier., Wach- u. Schutzhund, sowie alle Art. Jagdhunde. Gar. eracht. Qualität. Export nach allen Weltteilen und Garantie gesund. Ank. zu jedl. Jahreszeit.
Das interess. Werk: „Der Hund u. seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur u. Krankheit.“ M. G. Ulmer.
Pracht-Album u. Beschreibung d. Rassen M. 1.60. Preisliste grat. u. frko.

Asthma
Zeugnis! (Eines v. vielen) Joh. Fichter, Martinlamitz, schreibt: Senden Sie mir noch 1 Fl. Ihres herh. Arnaldischen Asthma-Liquors, der mir wunderbare Wirkung bei mein. Krankh. leistet hat. Depot für Deutschland Störchen-Apothek, München, Dienststr. 32, woselbst Broschüre gratis.
Carlo Arnaldi, Mailand.

D' Tetzner's
Parfum O-pa-sol
i. d. Pyramide
Conc. Blüthenölle in
herverragender Schönheit u.
Reinheit. Oflichen Nr. 350
Rose, Flieder, Magn. Rosen
u. TK. 2.50.
D' Friedrich Tetzner
Hamburg-Ottensen

Schleussner-Photo

Platten, Papiere, Chemikalien
in flüssiger, Patronen- und Tablettenform. PREISLISTE und LIEFERUNG DURCH DIE HÄNDLUNGEN. Amateure und Fachleute finden in der dritten, völlig umgestalteten und textlich wiederum stark erweiterten Auflage des **Hilfsbuches** ausführliche Anleitungen zur bildmäßigen Porträts- und Landschafts-Photographie, künstlerischen Bildkomposition und erfolgreichem Verarbeiten und Landschafts-Photographie, der Mittel der Abhilfe oder in allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pf. in Briefmarken von der Dr. C. SCHLEUSSNER Aktiengesellschaft, FRANKFURT a. M. 2

Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfehler und der Mittel der Abhilfe oder Vorbeugung, vielen praktischen Winken, Entwicklungsvorschriften, Preis 50 Pf. in allen Apotheken erhältlich. M. 1.- u. 2.-

Rheumatismus

Die schmerzvollste aller Krankheiten (Dr. R. P. von Anzein) wird behandelt, ist bei

Dr. Preis **Rheuma salin**

In den Apotheken erhältlich. M. 1.- u. 2.-

Weshalb sind Sie noch mager?

Woll Sie noch nicht wissen, dass ein einfaches Hausmittel die Magen gibt, welches in jeder Apotheke zu finden ist? Ansuchen kostenlos. Anfragen unter H. 1111 befördert Rudolf Mosse, Gera, Thür.

Gewesen.

- 1) Preisgekr. Aufs. über L. 1. Soeben Diagnosen in V. Haus z. H. 1899.
- 2) Hingerichter Sturm 2. B. H. 1899.
- 3) Fürst in (Walden Versteht) 2. H. 1899.

Nicht Buch 1900. - Vergift., wird als Exmpl. zurückgek. - Herausgeber besorgt. Charact. nach Scherl. Vertriebsint. Prospekt fr. P. Paul Liebe, Augsburg.

Federleichter Herrenhut

Vorrätig in allen feinen Hutgeschäften

AERFOR

HUTFABRIK REHFUS & C^o KEHL

Jeder Kenner trinkt „Dosana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth b. E.

Hauptniederlage für München und Umgegend: Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293.

Der beste Reisebegleiter



Ist eine Contessa-Camera, mit der man die schönsten Erinnerungen im Bilde festhalten kann. Katalog gratis.

Contessa-Camera-Works, STUTTGART 21.



Inkompetenz

R. Hesse

„Jes hon i zun Pfarer g'sagt, er sollt ma sag'n, ob 's Lourdeswasser mein Zan g'wisß guat macht. Da hätt' a Foa Amtsbezugnis net dazu, hot er g'sagt, weil Lourdes nimma zur Pfarrei Obafschafon g'hdert.“

Charakter-Beurteilung

nach der Sendung Sie eigenen Briefe od. v. Personen, f. d. Sie Interesse haben, veranlassen vollst. Diakritikon Ehrensch. - Honorar 5 Mk., m. Aufz. einzu-emp. - Keine Briefmark. Graphologie-Bureau H. Jungclas, Neu-Isenburg b. Frankfurt a. M.

„Jes hon i zun Pfarer g'sagt, er sollt ma sag'n, ob 's Lourdeswasser mein Zan g'wisß guat macht. Da hätt' a Foa Amtsbezugnis net dazu, hot er g'sagt, weil Lourdes nimma zur Pfarrei Obafschafon g'hdert.“

Für Werbemarken-Sammler!

Soeben erschienen:

„JUGEND“-Marken

— 2. Serie. —

12 auf Siegelmarken-Format verkleinerte Illustrationen aus der „JUGEND“, die sämtlich auf die Freiheitskämpfe 1813 Bezug haben, darunter die markanten, von CARL BAUER gezeichneten Köpfe Bliicher, Scharnhorst, York, Gneisenau, Stein, Jahn etc. Diese 2. Serie unserer Werbe-Marken ist unstreitig eine weitere Bereicherung für künstlerische Sammlungen.

Preis: 50 Pfennig.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften. Gegen Voreinsendung von 60 Pfennigen senden wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Lessingstr. 1.

Soeben erschien die 6. Auflage (31.-34. Tausend) von

Clarissa

Aus danken Müßers Belgien.

Nach dem franz. Original von Alexis Spillgard.

Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Heiser an Hand Preis. broch. Nr. 120, 216 g. M. 1.50



Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse ausgenommen besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und stellt ein Bild in den schmerzigen Geschicklichkeiten der Mädchenbildung. Deutsche Männer und Frauen, lasst dieses Buch, Eurem Lektoren ein dankbares Schicksal beschließen! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch von Verleger Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 1912

Probe! — — Probe!



Schief nach rechts Die Bilder zeigen mit welchem Erfolge der orthopädische

Nasen- und Mundformer „Charis“

gee. gesch., Deutsch-Reichspat., K. K. Oesterr. u. Schweiz. Patent, bei hochstehenden, schiefen, langen, zu dicken, mit der Zeit deform-Nasen, dicken Lippen u. unehlichem Munde Prof. B. über „Charis“: Die Sache ist gut, ich werde sie empfehlen, so oft mir Gelegenheit geboren wird. Begnadigt vom Oberstarzt Sanitätsrat Dr. Schmidt u. and. Aerzten. Preis für Nase 2.70, bessere weich. Qual. 3.00 M., Mandiformer 3.50, besser weich. 5.50 M., Porto 25 Pf. Ausland 70 Pf. Verbeserung angeben. Die Erfinderin Frau A. F. S. Schwenkler, Berlin W 67, Potsdamerstr. 86 B. Sprechz. 11 1/2-6.

+ Schlanke Figur +

durch Dr. Richters Frischkalkärlösungen. Natürliches, unschädliches Getränk v. angenehmem Geschmack und sicherem Erfolge. Bedeutende Gewichtsabnahme. Viele Entschärfen! Anzahl anfangs! 1 Paket M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-, Prosp. grat. Institut „HERBES“, München 55, Baderstr. 8.

DIE QUINTEINRE

SAITE ist und bleibt die Erste!

von A. A. RICH WEIKHOLD, DRESDEN, VERLAGSSTELLE.

Literarisches Bureau Hans Heine, Barntelstr. 4, Südstr. 66, Verlagsgemeinschaft sänd. Manuskript, Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zweitdruck. Einsdg. (Rückporto) erwünscht.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

So glatt und schmerzlos
rasiert man sich nur mit
Wach auf
dem hygienischen Rasiermittel

Sparam — praktisch — bequem — kein lästiges Brennen — zarte weiche Haut, **Wach auf!** ist keine Seife, daher alkalienfrei! Auf Resens ist **Wach auf!** geradezu unentbehrlich, da Wasser, Napf und Pinsel überflüssig und stets gebrauchsfähig. Im Gebrauch Allerhöchster und Höchster Fürstlichkeiten der Herren Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft

Damen gebrauchen Wach auf! zur Verhinderung des Teint

General-Depot für Österreich Ungarn:
M. Wallace, k. k. Hofl., WIEN I, Körnerstraße 30.

**Kom. Lab. Francois Haby, Berlin NW 7
Königl. Hoflieferant.**

Aluminiumdose M. 2 00 / Große Stempdose M. 3 50
Zinnbox M. 1 50 und M. 2 50



Echte Briefmarken
100 St. Afr.-Austr. 2.- (50 Versh. n. 3.)
1000 Versh. ser. 11.- 2000 „ „ „ 48.-
Karlshof, Marktstraße, Hamburg 3.
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franco.

Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten & rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau **Arnheim** -
Hamburg W. - Höhe Bleichen 15

K. Studenten-
Wützen, Bänder, Bier-
zettel, Pfaffen, Fecht-
sachen, Wappentafeln.
Jos. Kraus, Würzburg IV.
Stad. Uenstl.-Fabrik.
Illustr. Katalog grat. u. fr.

Bürger! führt euer Wappen!
Kampfer für Wappens- u. Stamm-
baumforschung überleben, im
bedürfnis zu verheiraten, im
Erbeverf. (im Wappensiegel)
Sammlung, je 111 000 Stk. liefert
8 verheiraten Familien ein
bisher. Wappens (200 000 Stk.)
Wappens (vorh.) Entwürfe
u. Schrift. Ausstattung, neuere
reform. Wappens (im Jahre)
trag. Wappens (im Jahre)
Wappens (im Jahre). Erläuter. Stamm-
bäume, Chroniken etc. * Preisliste kostenlos

**Die Wochen- & Ereignisse
im Bilde**
finden Sie in guten Reproduktionen
in der
**Münchner Illustrierten
Zeitung.**
Preis der Nummer nur 10 Pfg.
Überall, auch an sämtlichen
deutschen Bahnhöfen zu haben.
Münchner Illustrierte Zeitung,
München, Ledwiggstr. 24.

MERCEDES

Mk. 12·50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16·50

Der Historiker R. Hesso
„In dieser Pofe, Herr Kleie, hat Goethe seinen Faust
geschrieben!“

Katalog interes-
santester Bücher gegen
20 Pfg. (Briefmarken).
Wird zugesandt.
Wird nur gefordert,
von unzufrieden
Neugier zu
steuern.
© Schönlank & Co.
Berlin W. 57
Bismarckstr. 51 I.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik.
Methode, ärztl. empf., verschwindet so-
fort jeglicher unerwünschter Haarwuchs
spür- u. schmerzlos durch Absterben
d. Wurzels für immer. Sicherer als Elek-
trolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko,
da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
Preis Mark 5.- gegen Nachnahme.
Herrn Wagner, Köln 82, Blumenhaldstr. 99

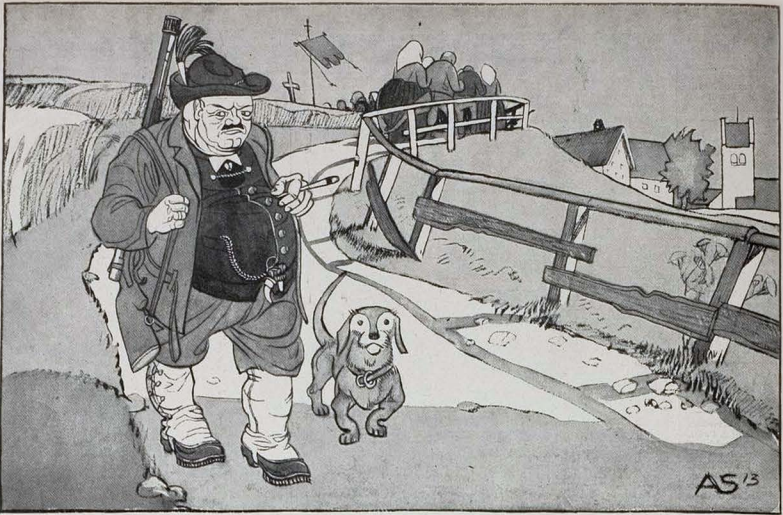
Ideale Büste
(Entwicklung u. Wiederherstellung) erzielt
man in kurzer Zeit bei
Anwendung meines un-
schädlichen Mittels
Mixalol. Ein aus-
best. Nährstoff her-
gestelltes Präparat, das
durch Einreibung in
Verbindung mit der da-
durch erfolg. Massage
gänzliche Erfolge ge-
währleistet, u. die ein-
zigste Methode zur Er-
langung einer idealen
Büste ist. Ärztlich empfohlen. Goldene
Medaille. Ausk. gen. Rückporto. Gr.
Fl. Mk. 5.- ohne Porto. Versand diskret
gegen Nachnahme oder Vorkündigung.
Eise J. Biedermann,
Institut f. Schönheitspflege
Leipzig, Barfußgasse.

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

**Kuranftalt
Schloss Marbach**
für Herz-, Nerven-, Stoffwechsl- u. innere Krankheiten.
Erholungsstätte. Seit 15 Jahren hervorragende Heilerfolge. Chefarzt Dr. Hornung.
Das ganz Jahr geöffnet. Prosp. Schloss Marbach, Bodensee, Baden.

**Nach
allen Orten**
liefern wir
Uhren
Gold- und Silberwaren
Artikel für Reise und Sport
Lederwaren
Herren- und Damenkonfektion
Pelze
Teppiche
Wäsche, Weiss- und Wollwaren
Haushaltungsgegenstände
**gegen Barzahlung oder
erleichterte Zahlung**
Keine Nachnahme
Illustrierte Kataloge an solvente
erste Interessenten kostenlos.
Ansandhaus
Ant. Christ. Diessl
Akt.-Ges.
München E. I.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der Nimrod

„Zwoahundert Markl kost' die Jagd, und bis jetzt hab' i an Affenzinscher g'schossen!“

Liebe Jugend!

Die Passion des Jägers führt mich öfters in ein kleines märkisches Dorf, dessen primitiver Gasthof mein allgemeines Asyl bildet. Eines Tages erscheine ich auch dort und werde von der Wirtin mit Freudenrufen begrüßt. Ihr Wortschwall wird indes durch einen eintretenden Knecht unterbrochen, dem sie aufgeregt folgt. Nach kurzer Zeit er-

scheint sie wieder und schüttet mir ihr übervolles Herz mit folgenden Worten aus: „Aee, Herr Major, war das heute ein ereignisreicher Tag, den werde ich mein Lebtag nicht vergessen. Heute morgen hat unsere Kuh gekalbt, jetzt eben hat die Sau noch vier Junge geworfen und nun sind Sie noch gekommen!“

Aus dem Gerichtssaal

Bei der Schöffengerichtsverhandlung gegen eine Diebs- und Hehlereigesellschaft, bei der eine Frau mitangeklagt war, wurde letztere mit zwei Jahren Gefängnis bestraft. Nach Verlesung des Urteils rief sie in den Zuschauerraum hinein: „Grazl, trenn' mic mieni Feddere vom Huett ab und leg' sie in de Kampher!“

Man tut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zur Gefunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Wenige ahnen, daß schadhafte Zähne nicht nur unser Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen, sondern — neue Untersuchungen haben das in überraschender Weise bewiesen — häufig den Ausgangspunkt manigfachster Krankheiten bilden können, deren Ursache oft rätselhaft blieb. Als richtig kann eine Zahnpflege nur dann bezeichnet werden, wenn die zahnerförenden Gärungs-

und Fäulniserreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Das ist nur zu erreichen durch den täglichen

Reinigungsmittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden der Mundreinigung ihre Wirkung ausüben, nicht das Odol noch stundenlang, nachdem man sich die Zähne gespült hat, nach. Diese einzigartige Dauerwirkung ist aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß sich das Odol beim Mundspülen förmlich in die Zähne und die Mundschleimhäute einfaßt, diese gewissermaßen imprägniert und so gleichsam einen antiseptischen Vorzug hinterläßt, der noch stundenlang den zahnerförenden Fäulnis- und Gärungsprozessen entgegenwirkt.



Gebrauch eines antiseptischen Zahnpflegemittels. — Die Wirkungsweise des Odols ist eine ganz eigenartige. Während andere Mund- und Zahn-

... und hättet der Liebe nicht —

Am Justizpalast zu München kam nur einigen Tagen mehrere geistliche Herrn und hervorragende Katholiken zusammen, um sich über die christliche Liebe zu unterhalten. O welch erfreuliches Bild entrollte sich da den Augen des Besuchers! Wie schnell schwanden die Stunden in angenehmem Geplauder über die gegenseitigen Charaktereigenschaften hin, wie herzlich ward offenbar, was der Apostel sagt: „... und hättet ihr der Liebe nicht, wäret ihr nie wie überdes Erz und klingende Schelle.“ Damit meinte der Apostel nicht die Mauthalle, welche wohl unter Mönchen und Abteien die gewöhnliche Umgangsform gewesen wäre. Er meinte auch nicht die eiserne Stirn, mit der solches Freimaurergeheißel sich von früheren Ausstreunungen und Verleumdungen geduldet hätte, — sondern er meinte die Friedensloden und Starkeklinge, die unter Christen auch dann erlöschen, wenn sie über gewisse Verhältnisse hinweg zu sein pflegen. Sie würde es einem Christen einfallen, einen Geistlichen Hochstapler und Schwärmer zu nennen, ihn der Ehrlosigkeit und gemeiner Drogen, ja sogar des Burschstrafes am Freitag zu zehlen! So etwas könnte nur bei den Pfaffen Belials vorkommen, die ohne Religion und Sitte aufwachsen, und von deren Moral Gottsfeldts die Moral wahrer Christen himmelweit verschieden ist!

Dießem Trost haben wir aus der Aussprache der hohen und sonst würdigen Herrn geschöpft. Vielleicht braucht man nur noch zu erwägen, daß die frommen Mitbrüder nach ihrer Unterredung sogar mehrere hundert Mark für das öffentliche Wohl geopfert haben, um ihrem christlichen Herzen Genüge zu tun, — dann wird man ersehen, wozu Christen fähig sind, wenn der Geist über sie kommt! Wie Unausfenden und Betrübten könnten uns an solchen Gestalten nur ein Beispiel nehmen!

Werden wir es tun?

A. D. N.

Das einigende Element

Der Reichskönigler hat am letzten Sonntag das Münchner Oktoberfest bestrukt und einhundert Stunden gemacht. U. a. sah er in einem der großen Biergasse, wie die Menschen nach der dritten Maß Märgenbier einander in die Arme sanken und nach der vierten Maß Brüderstübchen tranken. Und Theobald schrieb in sein Notizbuch:

„Bei den Verhandlungen zwischen Hohenzollern und Welken künftig so lange Münchner Märgenbier ausfchänken, bis die Gemünder gerührt an die preussische Brust sinken!“

C. Fr.

Der Reserveoffizier

Der Michel sprach einst zur „Germania“, Dem Kolbogan der Sentimentsmänner: „O höre nur, was einem Öhrner Des roten Freiwilms einst geschah, Der war Reserveleutnant hier.“

„Ein Fortschrittsmann? Das ist doch unwahrscheinlich!“

„Nun ja, es war ja allerdings auch peinlich, Allein, er war nun mal Reserveoffizier.“

Da wählte er fast einen Polen —

„Ein Offizier! Den soll der Teufel holen!“

„Er hat ihn wirklich auch geholt.“

Zur Landwehr hat man schleimigst ihn verkehrt, Da fällt er sich befehlsgütig und verkehrt,

Und profestiert und schimpft und schreit und jöhst, „O prüf, wie kann ein Offizier sich zu benehmen!“

Ein Offizierskorps muß doch homogen sein, Und will der Mann hierzu sich nicht bequemen, So wird umsonst sein Schimpfen und sein Fiehn sein.“

Der Fortschritt ist nun einmal, sieh, Die Vorrecht der Sozialdemokratie.“

„Vergelt, Germania! Was ist das fatal!“

„Ich habe mich ja nur verprochen.“

Der Mann, der diese Freundschaft verbrochen, Der war ja gar nicht liberal.“

Er, den man graufam paktete am Schlafstittel, Er ist ein Sentimentsmann und nennt sich „Mittel.“

Da sagte die Germania voller Trauer: „Ja, aber das ist ganz was andres, Bauer!“

Frido



„Inter clericos“

„Zarüber sind wir uns ja klar: Das Gebot der Heimbeseite war eine direkte Entladung von unserm Herrn Heiland!“

Das Band der Fremdenlegion

Der „Matin“ hat seinen Chefredakteur Stephan Lauzanne nach Sibi bei Abbes geschickt, um die Verhältnisse der Fremdenlegion zu studieren. Er hat festgestellt, daß in einem Regiment sich ein portugiesischer Prinz, der jetzt Stallunteroffizier ist, ein Preisinkonferatorist, der jetzt Kapellmeister ist, ein ehemaliger deutscher Universitätsprofessor, ein ehemaliger Bischof und ein Prinz befunden habe, der ein Hohenzoller und ein Beiter des Kaisers ist.

Daraus sieht man, welche Elitetruppe die Fremdenlegion sind. In ihnen darf nur der ein gemeiner Soldat werden, der in einer anderen Arme Suboffizier gewesen ist; ihre Unteroffiziere sind ehemalige Obersten, ihre Staboffiziere ehemalige Generale. Ihre Regimentskommandeure werden nur den Offizieren entnommen, denen einst der Feldmarschallstab verliehen worden ist. Herr Lauzanne fand in Sibi bei Abbes einen Offiziersburgen, der früher der König eines großen Reiches gewesen war und als solcher in mehreren Feldzügen vierzehn Schlachten gewonnen hatte.

Ubrigens ist die Fremdenlegion die Sehnsucht aller Franzosen, und der Präsident der Republik ist bekanntlich Großoffizier der Fremdenlegion. Na also!

Khedive

Honoraria*)

I. Deutsches Ehren-Warenhaus, G. m. H. B. (Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Schwindelmann, Generaldirektor.)

Der Handel mit Orden und Titeln ist in letzter Zeit durch die Unzuverlässigkeiten



Das Schammasgeiß

„Acta homo neue Wästring für d' Stommas, alle fünf Geschwür, zuck' oachte für die Fremde — da hat sie so a Schentlein fast hat, daß er überall genau drei Quartier einbringt.“

des Kleinbetriebs ein wenig diskreditiert worden. Wir haben uns daher entschlossen, durch eine großzügige Organisation die Sache auf eine feste Grundlage zu stellen und damit tiefergehenden Bedürfnissen die Spitze abzubrechen. Verbindungen mit den Hintertreppen gäffchen dem 80. Grad nördlicher und dem 60. Grad südlicher Breite machen es uns möglich, zu ablaten festen Preisen alles nur irgendwie Windenswerte auf dem Gebiet der Ehren und Auszeichnungen postwendend zu beschaffen.

Postanweisung mit Angabe der Adresse und des gewünschten Titels oder Ordens genügt. Referenzen werden nicht verlangt. Wir geben hier einen kurzen

Auszug aus unserem Preisratung:

Königstitel mit Berechtigung zum Tragen von Krone und Reichsapfel und des Titels „Majestät“ schon von 500000 Mark an. Dito „von Gottes Gnaden“ mit 20% Aufschlag. An Kaiserstiteln ist zur Zeit nur der eines Kaisers der Sahara auf Lager.

Fürkistentitel vom kaiserlich russischen Großfürsten bis zur einfachen Durchlaucht in allen Preislagen. Kammerherrn- und -Junker mit richtiggehenden Kammerherrnschlüssen (echt vermindert) je nach Geldbedürfnis des betreffenden Hofes.

Die „Ergelzen“ kostet eine einmalige Vermögensangabe bis zu 5%. Die „Eminenz“ ebenfalls. „Korpulenz“ wesentlich billiger.

Der persönliche und unperfönlliche Adel vom Grafen bis zum Herrn von je nach Schönheit und Länge des Namens. Päpstlicher Adel zu halben Preisen, ist aber natürlich nicht von gleich hoher Qualität.

Kommerzienräte schon um 70000 Mark, Ocheime mit der Erlaubnis, widerrechtlich den Titel Oheimrat zu führen, mit 25% Aufschlag. Kommissions-, Konfessions-, Konfusions-, Konfessions-Räte usw. je nach Umfang des betreffenden Bundesstaates schon bis zu 25 Mark herunter.

Der Titel eines Professors für bildende Künstler wird ohne Befähigungsanweisung schon den Besühern des Antikens als auf der betr. Akademie verlehrt. Demokratischen Künstlerpatoren, die keine Anerkennung von oben wollen, befragen wir dank unserer Verbindung mit den maßgebenden Stellen in Berlin die Titel: Bahnbrecher, Vollerber, Genie, bis zu der Bezeichnung hinauf „ein zweiter van Gogh“.

Auch höhere geistliche Würden, Bischöfe und Erzbischöfe in partibus, Patrie und Exarchen, Prälaten etc. können wir durch Abmahnungen mit dem P. T. Zentrum gwerzählig befragen. Sogar der „Gruß der Heiligkeit“ kann durch Spenden für den Parteifonds, größeren Konium von Erzberger, Ciernudens oder mehrfachen Abonnement auf die Parteifische Staatszeitung erworben werden. Man wende sich in geistlichen Angelegenheiten an unser Spezialbüro in Speyer, Fühlengraben, gleich links.

Der Orden wünscht, teile uns Farbe und Größe der gewünschten Dekoration, sowie verfähbare Mittel mit. Bestkäse genügt. Aufzahlung gegen Nachnahme. Im Ausbund billiger. Schre zu empfehlen der Bezug ganzer Garnituren. Die Garnitur mit 1 Stern auf dem Bauch schon von 15,000, mit 2 Sternen und Eitelküm „zum Hals heraus“ von 20,000 Mark an. Wer Eile hat, sende die betreffende Summe und seinen Frank — 24 Stunden später kann er in vollem Ordensschmucke ausgehen.

Honoraria macht Alles!

Man wende sich vertrauensvoll an

„Honoraria“,

Berlin W.,

Knopfschtrape 347.

*) Die „Frankt. Zeit.“ veröffentlicht ein Christfied, worin ein „serbischer“ Herr einem deutschen Judebrüderlingen gegen das alterte Titel angeboten hat.



Aktuelles

„Ihr genießt allhier die Wohltat einer Konfessionellen Erziehung; wo es aber gemischt zugeht, das nennt man inter.....?“
 „Inter clericos.“

Kaufale Erleuchtung

Nach dem päpstlichen Selbstblatt, der Sternzinger „Unita Cattolica“, sagte Pius X. in einer Audienz zu dem Prälaten Delzer: „Der Interkonfessionalismus ist die Brücke zum Judäismos und damit zum Protestantismus und Atheismus.“

Todeswund zur Hölle fährt die Sünde,
 Alle Guten knien froh geschaut,
 Denn der Kirchentrennung wahre Gründe
 Sind der Christenwelt geöffnet!

Weshalb schlug der Luther seine Theßen
 An die Wittenberger Kirche an?
 Weil er höchst indifferent gemessen
 Als ein ganz gefinnungsloser Mann!

Nur weil ihm die religiösen Saden
 Nichtig schienen und irrelevant,
 Ging als Mutter aller Willensschwachen
 Er nach Worms als erster Protektant!

Und indem aus Mißbrauch und Verwirrung
 Er verwies aus'schlidste Gotteswort,
 Ward zum Atheismus die Verwirrung,
 Athessen ziegend fort und fort!

Muß' sich heiner, dieses zu verstehen!
 Denn die Erde ist zu sehr verflumft,
 Und man weiß ja: fromme Dinge gehen
 Aber alle menschliche Verunft.

Borromaeus

Auffehen!

Der Amtsrichter Anittel ist nicht deshalb, weil er zwei Zentrumswahlmänner und dadurch indirekt einen polnischen Abgeordneten gewählt hat, von der Reserve zur Landwehr versetzt worden, sondern nur wegen des Auffehens, das seine Handlungsweise hervorgerufen hat.

Gewiß! Auch ein Mörder wird nicht etwa deshalb bestraft, weil er einen Menschen getötet hat, sondern wegen des unliebsamen Auffehens, das seine Tat gemacht hat. Ist dieses Auffehen nicht gemacht worden, z. B. weil die Tat nicht entdeckt worden ist, so wird der Mörder nicht bestraft.

Ebenso wenig wird irgend ein Mensch deshalb Kommerzienrat, weil er 50 000 M. für einen Kirchenbau gestiftet hat, sondern nur wegen der angenehmen Gefühle, die das Bekanntwerden dieser Tatsache in den Hören hervorgerufen hat. Wenn eine solche Tatsache nicht bekannt wird — doch halt! Daß eine Spende von 50 000 M. für einen Kirchenbau verheimlicht wird, das kommt nicht vor.

Frido

Statistik im Nachtsyl

„Ede, wat suchst de dem so krampfhastig in deinen Taschen?“
 „Ich lese da eben, det bei uns uff den Kopf 4650 Emm Volksvermögen kommen.“

C'est la guerre!

Der „Bund zur Bekämpfung der Frauenemancipation“ beantragt ein Preisausreiben zur Erlangung einer Bundespostkarte. Der erste Preis beträgt — 25 Mark.

Oa, Frauen! Oa! Nun müßt Ihr wohl erleiden!
 Denn Euch bekämpft ein Bund, wie Keiner stark.
 Er fällt dem Rad des Fortschritts in die Speichen
 Mit baren fünfundsanzig Mark!

Wann gab es solchen Opfermut hienieden?
 Ja, ob die Frau auch tiefste Angst beklemmt,
 Bardon gib's nicht! Nun wird der Kampf
 entschieden

Mit baren fünfundsanzig Emm.

Wie dämpft man solchen wilden Kriegeres

Flammen?

Ein einzig Mittel scheint erfolgreich mir:

Emancipierte Frauen, legt zu sammen
 Und kauft dem Bund ein Fächchen Bier!

Karlchen

Schade!

Wendig hat die im Interesse des Kraftwagen-sports geforderte Herstellung von Auto-Fahrrädern mittels Kanalschüttungen und Weichenabdrücken glatt abgelehnt. Das ist sehr schade! Unvorsichtiger, als die „Jugend“ schon ein Sonett bezieht, das in Verbesserung der faden Verse Platons den antiken Kulturfortschritt der stagnierenden Lagunenstadt begrüßen sollte. Um wenigstens den nächsten Ansturm auf den richtungslosen Magistrat zu unterstützen und diesem den Mund entsprechend wässriger zu machen, bringen wir das modernisierte Sonett nachstehend zum Abdruck:

Wie jätlich ist's, wenn sich der Tag verküßt,
 Nach forcher Alpenfahrt jagt ohne Pausen
 Uns alle Dogemelt hineinzuhausen,
 Vom beizenden Benzindampf stolz unipflü!

Wie sich der Mensch da so jehoben fühl't!
 Fast muß ihm dor der eignen Tröbe trauen,
 Wenn's von Genossen, die weiß Gott wo hausen,
 Mit Straßfench um den Nialto wühl't!

Ein schneidig Bölschen, flotte Müßiggänger —
 Das tößt umher, das lößt durch nichts sich lören,
 Doch lört es die jeherten Trillenfänger!

Und abends sammelt sich's in jungen Chören
 Und hört am Markusplatz statt ider Sänger
 Den Seil-Schrei von beiseiterten Chauferen!

Wastl

Noch ein Prädenten

Liebe Albanesen!

Also machst nicht lange Gedächtnis, und nehmst mich! Wieviele Alnen ich habe, kömmt Ihr schon daraus erfeser, daß ich allein fünf Väter habe! Ich eigne mich großartig zum Fürsten: ich habe schon über zwanzig Jahre in verschiedenen Staatsgebäuden zugebracht, und nie licht man mich daraus fort, ohne mich zu fotografieren. Ich bin eine kriegerische Natur, besonders Nichts zwischen zwöif und zwei, bin militärisch gebildet, da ich die erste und die zweite Klasse des Soldatenhandes durchgemacht habe, und was die Staatsschulden anbetrifft, so kömmt Ihr Euch auf mich verlassen! Greift zu, Albanesen, ehe der Gendarm wieder zugreift. Euer Lumpganz Bagabundus, z. St. Moabit No. 95. (Nicht zu verwechseln mit No. 96, der sich auch bewirbt.)

Karlchen



Chronbesetzung in Albanien

Paul Rieth

„Am meisten empfehl' ich Ihnen Nummer eins! Ein Stammbaum wie ein Keffyferd, ein gutes Photographier-Gesicht, und Europa zählt noch was drauf, wenn Sie ihn nehmen!“

Anweisungen für Gerichtsvollzieher beim Umgange mit hohen und Allerhöchsten Herrschaften

Die mehrfachen Pfändungsversuche bei Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Belgien lassen die zeitgemäße Frage auftauchen, welche Vorschriften der Gerichtsvollzieher in ähnlichen Fällen bei Ausübung seines Amtes zu befolgen hat. Wir geben nach unteren Informationen die betreffenden Anweisungen für den Gerichtsvollzieher an dieser Stelle wieder:

1. Der Gerichtsvollzieher hat unter allen Umständen vor dem Betreten der Fürstlichen Wohnung eine sogenannte „Pfändungs-Abtatsung“ zu erbiten.

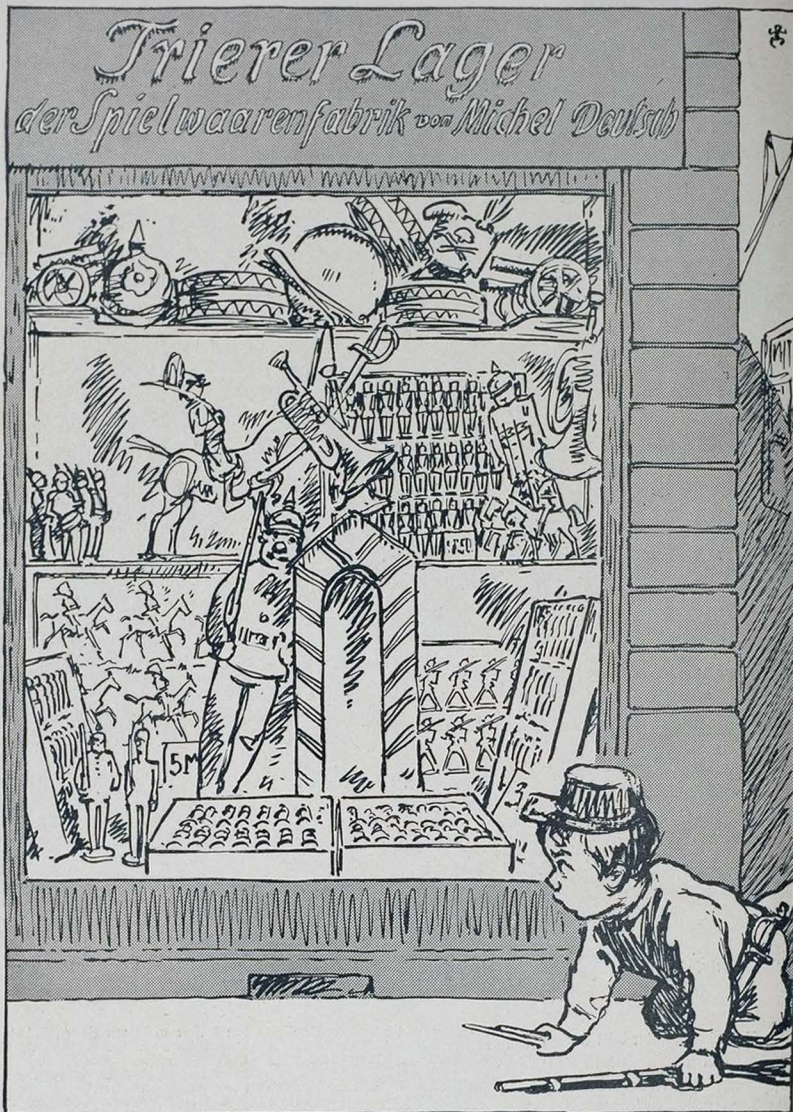
2. Er hat sämtliche Orden, Ehrenzeichen und Dienstspinnallen anzulegen. Erscheint der Beamte bei der zu pfändenden Fürstlichkeit zum ersten Male, so ist eine Tuchhose mit doppelter Bügel-falte vorzuschreiben.

3. Der Beamte hat nicht den Ausdruck „kraft Amt“ anzuwenden, sondern die Worte „mit Alleruntertänigster behördlicher Genehmigung.“ Außer-

dem darf er nicht von einem „Stäubiger“ sprechen, der „in Sachen contra usw.“, sondern von einer „Allerghörigsten Person, die den besondern Vorzug besitzt, eine ganz ergebene Forderung an usw. zu beifügen.“

4. Siegel, sogenannte „Blaue Vögel“, dürfen heinesfalls an irgend ein Möbel der Allerhöchsten Wohnung gebracht werden. An Stelle dessen tritt eine symbolische Dankbewegung des Beamten.

5. Der eventuelle Schlüsselmerkmal „Exekution fruchtlos“ ist durch „Hoheit, resp. Durchlaucht gerufen leider nicht!“ zu ersetzen. **M. Br.**



Der immerwache François

A. Schmidhammer

„Sa!! Schon wieder ein deutsches Lager an der französischen Grenze!!“